Nr. 160.

Berlin, Mittwoch, den 13. Juli 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 160.

Berlin, Mittwoch, den 13. Juli 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Königlich Dänischen Capitain und Adjutanten des Landgrafen Wilhelm von Hessen Hochfürstliche Durchlaucht, Grafen von Holk, so wie dem Königlich Baierischen Regierungs- und Kreis-Baurath, Director der Pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn, von Denis zu Ludwigshafen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Mitglied der Akademie und außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Berlin, Dr. Poggendorff den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Obersteiger der Königlichen Braunkohlen-Grube bei Altenweddingen im Bergamts-Bezirk Halberstadt, Christian Friedrich Peter Crone, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Den bisherigen Divisions-Auditeur Gäde zu Danzig und den bisherigen Justizrath Lorenz zu Köslin zu Regierungs-Räthen zu ernennen;

Dem pharmaceutischen Assessor bei dem Medicinal-Collegium in Koblenz, Dr. Karl Friedrich Mohr, den Charakter eines Medicinal-Raths beizulegen;

Die Wahl des Prorectors, Professors Dr. Müller am Gymnasium zu Liegnitz, zum Director dieser Anstalt zu bestätigen; desgleichen

Den Rendanten des Zeitungs- und Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoirs hierselbst, Sinell, zum Rechnungs-Rath, und den Vorstand der Geheimen Registratur des General-Post-Amts, Geheimen Registrator Matton, zum Kanzlei-Rath zu ernennen. Ferner

Dem Gesandten am Königlich Spanischen Hofe, Grafen von Galen, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar ihm verliehenen Großkreuzes des Haus-Ordens der Wachsamkeit; so wie dem Hauptmann und Flügel-Adjutanten von Loën zur Anlegung des Ritterkreuzes erster Klasse vorgedachten Ordens zu ertheilen.

Berlin, den 11. Juli.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist nach Weimar abgereist.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Lehrer an der Kunst-, Bau- und Handwerksschule zu Breslau, Baumeister Gottgetreu, ist zum Königlichen Bau-Inspector in Oppeln ernannt worden.

Dem Mechaniker G. E. Schwinck zu Berlin sind unter dem 8. Juli 1853 zwei Patente, das eine

auf eine Depeschen-Setzmaschine in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung,

das andere

auf einen Telegraphen-Uebertragungs-Apparat, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen ganzen Zusammensetzung und ohne Jemand in Anwendung bekannter Theile desselben zu beschränken,

beide auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Das 31. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3786. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Fürstenthumschen Kreises im Betrage von 98 600 Thlr. vom 16 Mai 1853; unter

Nr. 3787. das Gesetz, die von den Eisenbahnen zu entrichtende Abgabe betreffend, vom 30. Mai 1853; und unter

Nr. 3788. die Verordnung wegen Abänderung und resp. Ergänzung des Reglements für die Provinzial-Feuersocietät der Provinz Posen vom 5. Januar 1836 (Gesetzsamml. S. 85 ff.) und der dasselbe abändernden Erlasse vom 6. August 1841 (Gesetzsamml. S. 293) und vom 20. Februar 1846 (Gesetzsamml. S. 88), vom 6. Juni 1853.

Berlin, den 13. Juli 1853.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der bisherige gräflich Stolberg-Roßlasche Consistorial-Assessor und Pfarrer Rothmaler in Bennungen ist zum Director des Königlichen evangelischen Schullehrer-Seminars in Erfurt;

Der practische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Kanzler zu Liebenwalde zum Kreis-Physicus im Kreise Delitzsch, Regierungsbezirk Merseburg, und

Der practische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Heinrich zu Pobethen zum Kreis-Wundarzt des Kreises Fischhausen, Regierungsbezirk Königsberg, ernannt;

Dem Dirigenten des Progymnasiums zu Warburg, August Havenecker, der Oberlehrer-Titel verliehen;

Der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer J. A. Volbracht zu Marsberg zum Kreis-Wundarzt in Iserlohn, Regierungsbezirk Arnsberg, ernannt;

Der Candidat des höheren Schulamts Wilhelm Rösner als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Glatz angestellt;

Die Berufung des Candidaten des höheren Schulamts Dr. Heimbert Hintze als ordentlicher Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Halberstadt, und

Die Berufung des Candidaten des höheren Schulamts Dr. Bredow als ordentlicher Lehrer an der Realschule zu Treptow a. R. genehmigt; ebenso

Der Thierarzt erster Klasse Schwahn zu Hövet zum Kreis-Thierarzt des Kreises Franzburg, Regierungsbezirk Stralsund, ernannt worden.

Akademie der Künste.

Wegen anderweiter Benutzung der Locale im Königlichen Akademie-Gebäude wird die unterm 24. v. M. angekündigte Ausstellung des Christusbildes von Correggio am Mittwoch den 13. d. M. geschlossen.

Berlin, den 11. Juli 1853.

Königl. Akademie der Künste.
Prof. Herbig, Vice-Director.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Gerichts-Assessor Heinrich Theodor Bauck in Stolp ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte in Lauenburg und zum Notar in dem Departement des Appellationsgerichts in Köslin ernannt worden.

Polizei-Präsidium.

Während der letzten Jahre und mehr noch im Laufe dieses Jahres haben leider in Berlin häufige Fälle von Hundswuth sich ereignet und sogar Menschenleben durch Ausbruch der Wasserscheu in Folge tollen Hunds-Bisses gekostet. Es ist daher Pflicht eines Jeden, mit den Merkmalen der Hundswuth und den Vorkehrungen zum Schutze gegen den Biß eines tollen Hundes sich bekannt zu machen.

Die Tollwuth der Hunde entsteht ebensowohl durch Ansteckung in Folge des Bisses eines tollen Hundes, wie sie sich auch von selbst durch anderweite Veranlassungen erzeugt. Sie giebt sich entweder als sogenannte rasende oder als stille Wuth kund und offenbart sich vorzugsweise durch verändertes Benehmen des Hundes: durch Unruhe, plötzliches Umherschnappen und Beißen, Mangel an Freßlust oder durch Appetit zu ungenießbaren Dingen, eine eigenthümliche Veränderung des Bellens, welches aus einem bellenden Laute in ein kurzes Geheul übergeht, im weitern Verlaufe der Krankheit durch Abmagerung und schleppenden Gang. Die Haltung des Schwanzes zeigt keine Veränderung, aber der Hinterkiefer hängt bei der stillen Wuth gelähmt herab und es fließt dann beständig Speichel aus dem Maule. Wegen des Unvermögens zu schlucken, erscheint der Hund oft wasserscheu, aber wirklich wasserscheu ist kein toller Hund.

Nicht dringend genug kann dem Publicum empfohlen werden, auf diese Zeichen der Hundswuth zu achten und, sobald irgend Verdacht derselben sich äußert, oder sobald ein Hund von einem anderen verdächtigen Hunde gebissen wird, die sofortige Tödtung des Hundes, wie dies in den §§ 92 und 99 des Regulativs vom 8. August 1835 ausdrücklich vorgeschrieben ist, zu veranlassen. Nur in dem einzigen Falle, wo ein Mensch von einem tollen oder der Tollwuth verdächtigen Hunde gebissen worden ist, soll, wenn es ohne Gefahr möglich ist, der Hund eingefangen und unter medicinal-polizeilicher Aufsicht in einem sichern Behältniß — wozu in Berlin die Königl. Thierarzenei-Schule Gelegenheit bietet — bis zu seiner vollständigen Genesung oder seinem Tode eingesperrt werden (§ 95 des Regulativs).

Vor Allem aber muß in einem solchem Falle sofort ärztliche Hülfe beschafft werden, damit die Bißwunde gehörig gereinigt, durch Brennen oder durch Aetzmittel in Eiterung gesetzt und darin erhalten werde, denn diese schleunige Behandlung der Bißwunde ist das einzig sichere Mittel, um dem Ausbruche der Wasserscheu und dem Tode vorzubeugen.

Eine jede Erkrankung eines Hundes an Tollwuth muß von dem Eigenthümer nach § 94 des Regulativs und ebenso der Ausbruch der Wasserscheu bei einem von einem tollen Hunde gebissenen Menschen nach § 107 des Reglements der Polizei-Behörde bei Vermeidung einer Geldstrafe von 5 Thlrn. oder 8tägiger Gefängnißstrafe sofort angezeigt und das erforderliche Desinfections-Verfahren nach Anleitung der dem Regulativ beigefügten Instruction auf das Genaueste ausgeführt werden.

Die durch die Polizei-Verordnung vom 2. d. M. erlassene Bestimmung, daß jeder Hund auf öffentlicher Straße und an dem Publicum zugänglichen Orten mit einem Maulkorbe, der den Hund am Beißen verhindert, versehen sei müsse, bezweckt, dem Publicum Schutz gegen den Biß toller Hunde und die daraus entstehende Gefahr der Wasserscheu zu verleihen und zugleich die Eigenthümer der Hunde zu steter Aufsicht über diese zu nöthigen. Aber den Schutz in der eigenen Wohnung kann nicht jene Maaßregel, sondern das Publicum sich selbst nur gewähren, indem die Eigenthümer von Hunden diesen stets eine entsprechende Pflege angedeihen lassen und auf jedes der oben genannten Zeichen der Hundswuth auf das Sorgfältigste Acht haben.

Berlin, den 7. Juli 1853.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Behufs Neupflasterung eines Dammes in dem noch ungepflasterten Theile der Palissadenstraße zwischen der Landsberger- und Koppen-Straße muß dieselbe vom 13. d. M. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden. Berlin, den 9. Juli 1853.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag den 14ten d. M., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: die Uebersicht der Resultate des Finanz-Abschlusses der städtischen Verwaltung pro 1852 — der Bericht über die Verwaltung des Nicolaus-Bürger-Hospitals pro 1852 — der Antrag wegen Erweiterung des Locals der städtischen höhern Töchterschule — die Vorlagen wegen Erleuchtung des Wasserthors, des Brandenburger Thors sowie des Platzes vor demselben und des Hörsaals rc. der Gewerbeschule — die Vorlage wegen Verrechnung des Werths der von den Grundstücken des Koppe'schen und Dorotheen-Hospitals verwendeten Flächen — der Antrag wegen einer baulichen Reparatur im Schulhause in der Landsbergerstraße — die Vorlage wegen einiger für Abtretung von Land zum Bau der Reineckendorfer Chaussee gezahlten Entschädigungen — der Antrag wegen Belassung mehrerer Kinder in der Saegert'schen Anstalt auf ein Jahr — eine Hypothekensache — verschiedene Kurkostensachen — zwei Unterstützungssachen — mehrere Verpachtungs- und Vermiethungs-Angelegenheiten — der Antrag wegen Beschaffung eines Fortepiano's für das Berlinische Gymnasium — die Vorlage in Betreff der Verwaltung des Amts eines Armen-Commissions-Vorstehers — und der Antrag wegen der Trottoirlegung vor dem Jakobs-Kirchhof und Hospital. — Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung ein Antrag wegen Verkaufs von Landstücken, sowie Wahl-Angelegenheiten und Niederlassungssachen zum Vortrag kommen.

Berlin, den 11. Juli 1853. Fähndrich.

Erklärung.

Da es für jeden Mann eine Linie giebt, über die er nicht hinausgehen kann, ohne an seiner Person, wie an seiner Ehre Schaden zu leiden, so darf ich es unter den obwaltenden Verhältnissen nicht länger anstehen lassen, mich mit dem heutigen Tage von der Redaction der Neuen Preußischen Zeitung, wie hiermit geschieht, definitiv zurückzuziehen. Die nähere Motivirung dieses Schrittes — mit dem sämmtliche anwesende Redactions-Mitglieder überall einverstanden sind und dem sie sich, sobald die Geschäfte der Zeitung abgewickelt sind, auch ihrerseits anschließen werden — bleibt vorbehalten, doch werden Alle, welche die diesseitigen Partei- und Preßzustände kennen gelernt haben, denselben auch ohne dies zu würdigen wissen.

Berlin, den 12. Juli 1853. Wagener.

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. Juli.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: die Hauptleute v. Knoblauch, v. Plehwe und Graf v. Hertzberg von der 1. Gendarmerie-Brigade, Röttiche v. Ascheberg von der 3., v. Kathen und v. Garten von der 4., v. Holstein von der 5., sowie die Hauptleute Cramer und Fhr. v. Hanstein von der 8. Gendarmerie-Brigade zu Majors zu befördern.

— Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern werden dem Vernehmen nach etwa noch 8 bis 10 Tage hier verweilen und in den nächsten Tagen einen Ausflug nach Hamburg im strengsten Incognito machen.

— Aus Stuttgart wird uns von sonst zuverlässiger Seite berichtet, daß ein Besuch des Königs von Württemberg am Königlichen Hofe in Potsdam in den nächsten Tagen bevorstände.

— Wie wir hören, soll morgen, als am Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, die Garnison in Potsdam große Parade haben.

— Dem Vernehmen nach findet am 16. d. M. zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Baiern in Potsdam eine Parade der gesammten dortigen Garnison statt.

— Der Staatsminister und Ober-Präsident von Flottwell, dessen Durchreise nach Müncheberg wir gestern anzeigten, begiebt sich von letzterem Orte nach Wriezen a. O.

— Wie wir hören, hat Herr Ober-Präsident von Schleinitz wiederholt seine Entlassung vom Präsidium des Consistoriums für Schlesien nachgesucht.

— Se. Durchlaucht der Fürst Emil zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg ist aus Heinersdorf in Schlesien hier angekommen.

— Der Herzoglich Deßauische Kammerherr und Intendant der Hofcapelle rc. v. Brandt ist von Hamburg, die Kaiserlich Russischen Wirklichen Staatsräthe v. Struve und Brzezinski bezüglich von St. Petersburg und Warschau, und der Königlich Spanische Legations-Secretair am Schwedischen Hofe Don Norberto Valdemora, sowie die Legations-Secretaire Don Lopez Fabra und Don Polo aus Minden hier angekommen.

— Der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Staatsminister v. Bernstorff ist nach Eisenach und der Königl. Sächsische General-Major a. D. v. Nostitz-Wallwitz nach Dresden von hier abgereist.

— In Bezug auf die Verordnung vom 13. März d. J., welche bestimmt, daß in den Parochieen, in welchen die Mitgliederzahl ein festgesetztes Minimum nicht erreicht, zur Auflösung derselben geschritten werden soll, ist es zu einer Ausführung für die katholischen Kirchspiele noch nicht gekommen. Man ist jetzt damit beschäftigt, hierüber die Unterhandlungen mit den Bischöfen zu beschleunigen. (C.-B.)

— Die Militair-Verwaltung hat bekanntlich schon seit längerer Zeit die Absicht, die hier in Berlin befindlichen Werkstätten zum Gießen, Bohren und Abdrehen der Geschütze, so wie zu den übrigen dabei erforderlichen Arbeiten aus militairischen Rücksichten nach Spandau zu verlegen. Die Fonds zu diesen daselbst in größerem Maßstabe zu errichtenden und mit allen nothwendigen Räumlichkeiten und Maschinen zu versehenden Bauten waren bereits seit Jahr und Tag dazu angewiesen, und sind die Bauten jetzt in voller Ausführung begriffen und schon so weit gediehen, daß die Arbeiten für den innern Ausbau jetzt abgeschlossen werden.

— In einer Anklage wegen Verbreitung des Harkort'schen Wahl-Katechismus hat bekanntlich das Ober-Appellationsgericht in Ratibor ein freisprechendes Erkenntniß gesprochen, und das Ober-Tribunal die Seitens der Staatsanwaltschaft eingelegte Nichtigkeits-Beschwerde zurückgewiesen. In einer anderen Anklage wegen Verbreitung des Harkort'schen Wahl-Katechismus hat aber das Ober-Appellationsgericht in Naumburg ein verurtheilendes Erkenntniß gefällt, und das Ober-Tribunal hat die Nichtigkeits-Beschwerde des Angeklagten in einer Sitzung vom 30. vor. Mts. zurückgewiesen. Das verurtheilende Erkenntniß ist gefällt worden „wegen Theilnahme an der Gefährdung des öffentlichen Friedens durch öffentliche Anreizung der Angehörigen des Staats zu Haß und Verachtung gegen einander." Dies Erkenntniß dürfte auf Grund des Preßgesetzes die Veranlassung zu weiteren Schritten gegen den Verfasser und die Verbreiter des obengenannten Büchleins werden.

— Ueber die Gültigkeit der Paßkarten im Auslande belehrt eine neuerdings erlassene Verordnung der Regierung zu Breslau, daß Bewohnern des Regierungsbezirks auf Grund einer Paßkarte zwar der 14tägige Aufenthalt in den Grenzländern der Oesterreichischen Staaten, und zwar in Böhmen, Mähren und Oesterreichisch Schlesien ausnahmsweise gestattet, daß aber als Regel festgehalten wird, daß der Eintritt in's Oesterreichische nur auf Grund vorschriftsmäßiger Pässe ertheilt werden darf.

— Dem Handels-Ministerium liegen bereits Berichte vor über die Einrichtung von gemeinsamen Localitäten der Oesterreichischen und Preußischen Grenz-Zollämter. Die Untersuchungen an Ort und Stelle sind beendet.

— Um den Schleichhandel zu erschweren, wird nach einer von der Provinzial-Steuerdirection erlassenen Bekanntmachung der Grenzbezirk gegen Mecklenburg ausgedehnt und für die Binnenlinie eine neue Richtung vorgezeichnet.

— Die neuesten „Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft" bringen eine Zusammenstellung und Besprechung der Anträge für die Zoll-Conferenz mit dem wahren Schlußsatz: „In der Handels-Politik ist das Streichen von Zollsätzen das Maximum der Weisheit", den „Staatshaushalts-Etat Preußens", „die Chaussee-Verwaltung Oesterreichs" und Mittheilungen über den statistischen Congreß zu Brüssel. Die Beilage, „Versicherungs-Zeitung", theilt die Geschäfts-Ergebnisse der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt, der Baierischen Hypotheken- und Wechsel-Bank mit und giebt dann, außer kleineren Notizen, eine äußerst interessante Abhandlung über die Gesetzgebung Betreffs „der Privat-Feuer-Versicherung in Preußen".

— Nach dem neuesten Militair-Wochenblatt sind zu Commandeuren des Trains ernannt: beim Gardecorps: v. Carlowitz, Hauptmann vom 3. Artillerie-Regiment, unter Beförderung zum Major à la suite des Garde-Artillerie-Regiments; beim I. Armeecorps: Jungmann, Hauptmann und Artillerie-Offizier vom Platz Posen, unter Beförderung zum Major à la suite des 1. Artillerie-Regiments; beim II. Armeecorps: Hessel, Hauptmann vom 4. Artillerie-Regiment, unter Beförderung zum Major à la suite des 2. Artillerie-Regiments; beim III. Armeecorps: v. Brause, Hauptmann und Artillerie-Offizier vom Platz Torgau, unter Beförderung zum Major à la suite des 3. Artillerie-Regiments; beim IV. Armeecorps: Krause, Major vom 6. Artillerie-Regiment, unter Führung à la suite des 4. Artillerie-Regiments; beim V. Armeecorps: Zimmermann, Major vom 4. Artillerie-Regiment, unter Führung à la suite des 5. Artillerie-Regiments; beim VI. Armeecorps: Wiluzki, Major vom 2. Artillerie-Regiment, unter Führung à la suite des 6. Artillerie-Regiments; beim VII. Armeecorps: Ostwald, Hauptmann vom 2. Artillerie-Regiment, unter Beförderung zum Major à la suite des 7. Artillerie-Regiments; beim VIII. Armeecorps: Zencker, Hauptmann vom 3. Artillerie-Regiment, unter Beförderung zum Major à la suite des 8. Artillerie-Regiments. Zu Majors und Abtheilungs-Commandeurs sind befördert: beim 2. Artillerie-Regiment: Eschment, Hauptmann vom 8. Artillerie-Regiment; beim 6. Artillerie-Regiment: v. Gallwitz I., Hauptmann vom 1. Artillerie-Regiment; beim 4. Artillerie-Regiment: Kleinschmidt, Hauptmann und Artillerie-Offizier vom Platz Luxemburg. Zu überzähligen Majors sind befördert: die Hauptleute von Kelsch, Artillerie-Offizier vom Platz Danzig, Bley vom Platz Magdeburg, Ritter vom Platz Wesel, Schuch vom Platz Koblenz, Dell vom Platz Köln, Hagemeyer, gen. v. Niebellschütz, vom Platz Erfurt, Baron v. Lyncker, Hauptmann und Vorsteher des Artillerie-Depots in Berlin, Köhn v. Jaski, Hauptmann vom Garde-Artillerie-Regiment, unter Ernennung zum Artillerie-Offizier vom Platz Posen, Isenburg, Hauptmann vom 4. Artillerie-Regiment, unter Ernennung zum Artillerie-Offizier vom Platz Luxemburg, Döring I., Hauptmann à la suite des 8. Artillerie-Regiments und Feuerwerksmeister. Ferner ist Geske, Hauptmann vom 1. Artillerie-Regiment, zum Mitgliede der Artillerie-Prüfungs-Commission ernannt, wobei derselbe aus dem Etat des Regiments scheidet und à la suite desselben zu führen ist; v. Kotze, Rittm. vom Garde-Kürassier-Regt., v. Rauch, v. d. Schulenburg, v. Alvensleben, Rittmeister vom Regt. Garde du Corps, v. Schmeling, Rittm. vom 2. Garde-Ulan.-Regt, v. Pfuel, Rittm. vom 1. Garde-Ulan.-Regt., zu Majors mit Beibehalt der Escadron; Baron Geyr v. Schweppenburg, Rittm., aggr. dem Garde-Huf.-Regt., zum aggr. Major, Baron v. d. Osten-Sacken, Rittm. vom 3. Kür.-Regt., v. Blücher, Rittm. vom 5. Huf.-Regt., v. Goellnitz, Rittm. vom 2. Kür.-Regt., Gauch, Dutreux, Rittm. vom 3. Ulan.-Regt., v. Kotze, Rittm. vom 3. Huf.-Regt., sind sämmtlich zu Majors mit Beibehalt der Escadron; v. Lüderitz I., Rittm. à la suite des 6. Kür.-Regts und Präses einer Remonte-Ankaufs-Commission, zum Major à la suite dieses Regiments, Graf v. Kalkreuth, Rittm. vom 6. Ulan.-Regt., v. Wnuck, Rittm. vom 5. Kür.-Regt., v. Mitzlaff, Rittm. vom 2. Huf.-Regt., v. Arleben, Rittm. vom 1. Kür.-Regt., Schimmel, Rittm. vom 5. Ulan.-Regt., v. Schmidthals, Rittm. vom 7. Ulan.-Regt., zu Majors mit Beibehalt der Escadron; Zimmermann, v. Blumenthal, Schwartz, Hauptleute vom großen Generalstabe, zu Majors befördert. Ferner ist v. Alvensleben, Hauptmann vom Kaiser Alexander-Gren.-Regt., unter Beförderung zum Major, in den Generalstab versetzt und beim Stabe der 7. Division, v. Schoeler, Major à la suite des Kaiser Franz-Gren.-Regts. und dienstleistender Adjutant beim General-Commando des 3. Armeecorps, unter Versetzung in den Generalstab, beim Stabe des Commandos der Garde-Inf., Baron v. Buddenbrock, Hauptm. und Adjutant beim Ober-Commando in den Marken, unter Beförderung zum Major, in den Generalstab versetzt und beim Stabe der 1. Division angestellt, v. Hanenfeldt, Hauptm. vom Generalstabe des 2. Armeecorps, zum Major befördert, Lengsfeld, Hauptmann u. Artill.-Offizier vom Platz Stettin, und v. Gordon, Hauptm. vom 6. Jäg.-Bat., unter Beförderung zu Majors im Generalstabe, Ersterer beim Stabe der 3., Letzterer beim Stabe der 4. Divis., v. Freyhold, Hauptm. vom 9. Inf.-Reg., unter Beförderung zum Major, in den Generalstab versetzt und beim Stabe der 12. Divis., v. Gersdorff, Hauptm. vom 24. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Major, in den Generalstab versetzt und beim Stabe der 16. Divis., v. Bose, Hauptm. vom 27. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Major, in den Generalstab versetzt und beim Stabe der 8. Divis., v. Schwerin, Hauptm. vom 6. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Major, in den Generalstab versetzt und beim Stabe der 10. Divis., v. Zittwitz, Hauptm. und Adjut. der 13. Divis., unter Beförderung zum Major im Generalstabe, beim Stabe der 9. Divis., v. Kurowsky, Rittm., aggr. dem 2. Ulan.-Reg., als Major in den Generalstab versetzt und beim Stabe der 14. Divis., Ollech, Hauptm. vom 30. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Major im Generalstabe, beim Stabe der 13. Divis. angestellt, v. d. Oelsnitz, Hauptm. vom 29. Inf.-Regt., zum Major und Commandeur des 2. Bat. 25. Landw.-Regts., v. Holly und Ponientzietz, Hauptm. vom 32 Inf.-Regt, zum Major und Commandeur des 2. Bat. 26. Landw.-Regts. befördert, v. Bennigsen-Förder, Hauptm. a. D., zuletzt im 38. Inf.-Regt., der Charakter als Major beigelegt; endlich ist v. Kolesinski, Rittm. und Rendant des Train-Depots vom 2. Armeecorps, als Major mit der Train-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, und v. Zülow, Major und Commandeur des 2. Bat. 26. Landw.-Regts., als Oberst-Lieut. mit der Unif. des 27. Inf.-Regts mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension der Abschied bewilligt.

Stettin, 11. Juli. Es ist nunmehr angeordnet, daß die nach hier fahrenden Dänischen Schiffe bei Swinemünde einer 4tägigen Quarantaine unterliegen sollen. — Nachdem Se. Excellenz der commandirende General des 2. Armeecorps, General der Infanterie von Grabow, die Inspicirung des Corps heute vollendet hat, tritt derselbe dem Vernehmen nach eine 3monatliche Urlaubsreise an.

Marienburg, 8. Juli. [Brücke.] Unser Brückenbau schreitet jetzt rasch vorwärts. Der rechtseitige Endpfeiler mit seinen Vorsprüngen ist bereits auf 23 Fuß Pegelhöhe aufgeführt und schließt sich mit seinem Flügel an unsern alten Buttermilchsthurm an. In kurzer Zeit soll mit dem Mauern des rechtseitigen Uferpfeilers und des linkseitigen Endpfeilers begonnen werden. Höchst interessant für den Zuschauer ist das Versetzen der Ecksteine von Granit. Mit der größten Leichtigkeit nämlich werden durch eine eiserne Winde die einige 20 Ctr. schweren Granitblöcke durch ein paar Maurer in die Höhe gehoben und gehörigen Orts versetzt. Gleichfalls wird unsere Aufmerksamkeit auf die Ladebrücke nebst Krahn hingezogen, wo die in Rede stehenden Granitsteine aus den ankommenden Schiffen und Oberkähnen herausgehoben werden. Täglich treffen Fremde von nah und fern hier ein zur Besichtigung und Bewunderung dieser großartig schönen Wasserbauwerke. (E. A.)

△ **Breslau**, 11. Juli. Am 9. d. M. wurde der Tagearbeiter Blank aus Rawicz, welcher am 23. April den Handelsjuden Lasch, dem er seine Waaren auf der Karre zu fahren pflegte, zwischen Trachenberg und Rawicz ermordet und beraubt hatte, vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt. — Vom 15. d. M. an wird ein täglicher Zug nach Altwasser und Waldenburg und von da zurück mit dem Mittagszuge der Breslau-Freiburger Eisenbahn in Verbindung gesetzt werden. — Die Breslauer Zeitung wird nicht müde, den Umstand, daß durch die Verlegung der Sonntagsjahrmärkte das Dorfgesinde von deren Besuch abgehalten werde, zu beklagen — ein Beweis, daß die Verordnung den rechten Fleck getroffen hat. Aber einen Kampf bis zum Messer führen unsere sämmtlichen Zeitungen gegen Rußland und — die Kreuzzeitung. Mit Recht. Ist nur erst Rußland von der Europäischen Landkarte oder mindestens sein Einfluß auf dieselbe durchgestrichen, so feiert die Presse wieder Märztage und zwar nachhaltigere als deren Vorgänger.

† **Aus Oberschlesien**, 11. Juli. Glaubwürdigem Vernehmen nach hat Graf Renard die Herrschaft Groß-Strehlitz für 3,500,000 Thlr. an den Herzog von Augustenburg verkauft.

Halle, 11. Juli. [Reisende. Hasemann.] Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen traf gestern mit dem gewöhnlichen Zuge von Prag über Leipzig kommend hier ein, verweilte kurze Zeit im Hotel zum Thüringer Bahnhofe und setzte in derselben Weise die Reise nach Kassel auf der Thüringer Bahn weiter fort. — Der Oberpräsident v. Witzleben traf gestern aus Thüringen, wohin er sich in Folge der übertriebenen Nachrichten von dem in der Gegend von Schmiedefeld herrschenden Nothstande begeben hatte, hier ein und reiste nach Magdeburg zurück — Wie wir hören, steht die Wiederanstellung des seit dem October 1851 von seiner Stelle an der Marktkirche hierselbst suspendirt gewesenen Diakonus Hasemann bevor, indem ihm die vacant gewordene Pfarrstelle zu Dachwig in der Diöcese Erfurt, welche diesmal vermöge Reverses vom Königl. Consistorium zu Magdeburg besetzt wird, verliehen worden ist. (N. H. Z.)

Elberfeld, 8. Juli. [Verurtheilung.] Die der Ermordung des Pastors Haver zu Rade vor'm Walde beiden Beschuldigten wurden heute durch das Urtheil der Geschwornen für schuldig erklärt: Karl Keßler den Mord an dem Pastor Haver vorsätzlich, doch nicht mit Ueberlegung begangen, und Schäfer zur Ausführung der That den Keßler angereizt und verleitet zu haben, ohne daß jedoch erwiesen sei, die Anreizung habe in Geschenken, Versprechungen und Drohungen bestanden. Der Assisenhof verurtheilte Beide zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe und solidarisch in die Kosten.

*† **Koblenz**, 11. Juli. [Berichtigung.] Vor Kurzem enthielt Ihre Zeitung eine Correspondenz, daß bei Gelegenheit der diesjährigen größeren Pionier-Uebungen in hiesiger Gegend das am Fuße des Karthäuser Berges erbaute Fort Alexander wegen mehrerer Schäden von den Truppen zerstört werden und dann einen Neubau erfahren solle. Die Veste Alexander liegt jedoch nicht am Fuße, sondern hoch oben auf dem Plateau des Karthäuser-Berges, ist außerdem eines der ausgedehntesten und gediegensten Werke der Festung Koblenz. Wenn nun auch die nächsten militairischen Uebungen gegen eine Front der Veste gerichtet sein werden, so liegt der Gedanke doch fern, auch nur den kleinsten Theil eines Neubaues wegen zu zerstören. Ein Stück von der Contre-Escarpe einer Enveloppe des Werks ist allerdings im Laufe des vergangenen Winters eingefallen, wird indeß in der kürzesten Zeit wiederhergestellt sein und berechtigt nicht zu den von Ihrem Herrn Correspondenten gezogenen Schlüssen.

München, 8. Juli. Diesen Abend sind der Herzog und die Herzogin von Genua, zunächst von Berlin kommend, hier eingetroffen. Die Herzogin verließ sofort die Stadt wieder, um sich zu ihrer Muhme, der Frau Herzogin Max, nach Possenhofen am Starnbergersee zu begeben. Der Herzog begiebt sich mit dem Grafen Pallavicini, dem früheren Sardinischen Gesandten dahier, auf dessen Schloß Brannenburg im Gebirge, um einige Gemsjagden abzuhalten, und geht dann ebenfalls nach Possenhofen. — Die Nachricht eines hiesigen Blattes (der Landbötin), daß der Armeecorps-Commandant General Fürst v. Thurn und Taxis dem Kriegsminister Lüder nach Berlin gefolgt ist, beruht auf Irrthum. Der Herr Fürst hat sich, wie hier in allen militairischen Kreisen erzählt wird, nach Kissingen zur Badecur begeben.

Stuttgart, 6. Juli. [Studentisches.] Wie wir hören, ist vor einigen Wochen ein Ministerial-Erlaß an die K. Oberämter ergangen, durch welchen dieselben angewiesen werden, Studirende, die während der Ferien mit burschenschaftlichen Abzeichen betroffen werden, sogleich zu verhaften und an das Oberamtsgericht Tübingen, als die hierfür zuständige Behörde, einzuliefern. (Pol. W.)

Mannheim, 7. Juli. Gestern Mittag wurde bei einem hier wohnenden Eisenbahn-Bediensteten Haussuchung gehalten und dabei mehrere Briefe, Bücher und Concepte von Zeitungsartikeln mit Beschlag belegt. Heute ist nun derselbe auch verhaftet worden. (N. C.)

△ **Heidelberg**, 9. Juli. [Fischer suspendirt.] Am heutigen Tage ist in Folge eingegangenen Rescripts des Großherzoglichen Ministeriums in Karlsruhe dem mehrgenannten Privatdocenten der Philosophie an hiesiger Universität Dr. Fischer angezeigt worden, daß die Erlaubniß zu Vorlesungen mit dem Schluß des laufenden Semesters für ihn ein Ende nehme. Das Ministerium muß also aus den Schriften des genannten Docenten die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Ansichten wie diejenigen, zu denen sich Herr Fischer bekennt, nicht an einer Anstalt vom Katheder gelehrt werden können, welche neben ihren wissenschaftlichen Zwecken auch zur Ausbildung und Erziehung künftiger Religionslehrer bestimmt ist, weshalb denn auch gerade von Mitgliedern der theologischen Facultät, wie Herrn Schenkel, zwar, wie sich von selbst versteht, nicht eine Maßregel wie die jetzt ergriffene vorgeschlagen, aber doch die Aufmerksamkeit des Ministeriums auf das Mißliche der Fischer'schen Doctrinen für die Zöglinge der theologischen Facultät zuerst hingeleitet worden sein soll. Gewiß war man es auch den Eltern der hier studirenden protestantischen theologischen Jugend schuldig, diese vor dem methodischen Einsaugen von Grundsätzen zu bewahren, welche sie in Widerstreit mit ihrem künftigen Beruf versetzen mußten. Ständen freilich die Theologie Studirenden bereits in reiferem Alter, so hätte man auch Herrn Fischer ganz ungehindert gewähren lassen können, weil er dann keine Zuhörer gefunden haben würde.

Aus der oberrheinischen Kirchenprovinz, 8. Juli. Der Erzbischof von Freiburg wird wegen des Fortbestandes des katholischen Oberkirchenrathes in keiner Weise von seinem ausgesprochenen Vorhaben abstehen; dagegen wird er jedweden katholischen Geistlichen, der sich von dieser kirchlichen Staatsbehörde zu einem Amte ernennen läßt und ein solches Amt anzutreten beabsichtigt, sofort suspendirt und seiner priesterlichen Befugnisse entheben. Katholiken, welche dem Erzbischofe hindernd in den Weg treten, werden excommunicirt, seien es Staats- oder Gemeindebeamten. (Frkf. J.)

Hanau, 10. Juli. [Der Kurfürst.] Es ging hier das Gerücht, das auch in einige Blätter gedrungen ist, der Kurfürst habe bei der neulichen Anwesenheit in Philippsruhe einige in politischer Beziehung Verurtheilte begnadigt. Es ist dies nicht der Fall. Uebrigens hat der Kurfürst einen Obergerichts-Assessor, der als Instructionsrichter zu Rotenburg wegen seiner Haltung in der kritischen Zeit von 1850—1851 disponibel gestellt worden, als Vorsteher der Administration der Güter in Böhmen placirt.

Mainz, 9. Juli. [Mainz-Pariser Bahn.] Morgen wird von unserer Ludwigsbahn eine neue Strecke, nämlich von Oppenheim bis Guntersblum und Alsheim dem Verkehr übergeben, so daß dann zusammen 4 Eisenbahnmeilen im Betriebe und noch 2½ zu vollenden sind, was nach der Mitte des August bestimmt der Fall sein wird. Vom Anfang des August an wird die Bahn bis Osthofen befahren werden und endlich am 25. August, dem Namenstage unseres Landesherrn, die feierliche Eröffnung der ganzen Bahn stattfinden. Im October darauf wird dann auch die Baierische Strecke von Worms bis Ludwigshafen beendigt und somit eine ununterbrochene Verbindungslinie mittelst Schienen zwischen hier und Paris und weiter hergestellt sein.

Frankfurt, 10. Juli. [Aus Rumpenheim. Prinz Albrecht. Bank.] Der auf Schloß Rumpenheim versammelte landgräflich Hessische Familien-Congreß ist von folgenden Angehörigen der landgräflichen Familie besucht: dem Landgrafen und der Landgräfin, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hessen, dem Prinzen und der Prinzessin von Glücksburg, der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, den Prinzessinnen Auguste und Louise von Hessen, der Prinzessin Friedrich von Deßau, der Herzogin Caroline von Mecklenburg-Strelitz und den Brüdern des Landgrafen, den Prinzen Friedrich und Georg von Hessen. Die meisten der Familien-Angehörigen werden, wie man vernimmt, noch einen längeren Aufenthalt auf Schloß Rumpenheim nehmen. — Prinz Albrecht von Preußen weilt seit einigen Tagen in unserer Stadt. — Der Statuten-Entwurf für die Frankfurter Bank ist von dem Rechnei-Amte in Begleitung eines gutachtlichen Berichts über das Unternehmen in diesen letzten Tagen wiederum an den Senat zurückgegangen.

Dresden, 10. Juli. [Vom Hofe.] Gestern Nachmittag haben die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in Begleitung der jetzt hier weilenden hohen Gäste mittelst Extrazuges einen Ausflug nach der Festung Königstein gemacht, woselbst Allerhöchst- und Höchstdieselben ein Uebungsschießen der Festungs-Artillerie in Augenschein zu nehmen und nach längerem Verweilen in den späteren Abendstunden auf den zu diesem Zwecke bereitgehaltenen

Dampfschiffe Saxonia Sich nach dem Lustschlosse Pillnitz beziehentlich hierher zurückzubegeben geruhten.

⊙* **Weimar**, 11. Juli. [Eidesleistung. Die letzten Augenblicke des Großherzogs.] In der am vorigen Sonnabend erschienenen Nummer der Staatszeitung wurde der Regierungs-Antritt Sr. K. Hoh. des Großherzogs Carl Alexander verkündigt. Die Staatsbeamten und das Militair haben dem neuen Landesherrn schon den Eid der Treue geleistet. In der nächsten Zeit wird der Landtag zusammenkommen, um dem Großherzog Carl Alexander zu huldigen. Die letzten Augenblicke unseres hochseligen Herrn sind ruhig gewesen, der Ober-Hofprediger Dittenberger sprach nach einer Mittheilung in der Staatszeitung den Segen, während sich alle Anwesenden auf die Knie niederließen. Kurze Zeit darauf ist unser geliebter Landesvater in den Armen Seiner hohen Gemahlin aus dem Leben geschieden. In einer Beilage zur Weim. Zeitung ist das Trauer-Reglement erschienen. Am Dienstag, dem 12ten Juli, früh 6 Uhr, geht, nachdem vorher die hohe Leiche von dem Lustschlosse Belvedere heruntergeleitet worden ist, der Trauerzug von der nahe am Großherzogl. Park liegenden Griechischen Kirche zur Fürstengruft. Se. K. Hoh. der Herzog Bernhard, der sich wenige Tage vor dem Ableben seines von ihm so innig geliebten Bruders nach Liebenstein begeben hatte, ist wieder hier eingetroffen. Auch I. K. H. die Frau Prinzessin von Preußen wurde Sonnabend gegen 11 Uhr Abends in den Garten-Salons im Park von I. K. H. der Frau Großherzogin Mutter empfangen. Dem Vernehmen nach wird auch S. K. Hoh. der Prinz von Preußen hier eintreffen. Heute von Nachmittag 4 bis 9 Uhr wird in Belvedere die hohe Leiche ausgestellt sein.

Eisenach, 11. Juli. [Zu der Polizei-Conferenz.] Da die Paßkarten-Convention nach dem Ablauf des letzten dreijährigen Termins mit dem 1. Januar 1854 in Frage kommen müßte, so ist in der hier eben stattgehabten Conferenz von höheren Polizei-Beamten verschiedener Staaten die weitere Verlängerung der Convention beschlossen worden und zwar wiederum auf einen Zeitraum von drei Jahren. Von den Deutschen Regierungen erkennen für die Zukunft nur noch die Regierungen von Oesterreich, Holstein, Luxemburg, Liechtenstein und Hamburg die Paßkarten nicht an. Die frühere Convention hat nur insofern Modificationen erfahren, als solche durch die verschiedenen Auslegungen derselben nothwendig erscheinen. Man kam ferner auf derselben Versammlung überein, daß hinsichtlich der Cur und Verpflegung erkrankte Angehörige einer der contrahirenden Regierungen den eigenen Unterthanen gleich gestellt werden sollen und solche Kranke so lange verpflegt werden müssen, bis ihr Weitertransport unbedenklich erscheine. Ein Ersatz der Kosten findet nicht statt, wenn der Erkrankte oder dessen Ascendenten und Descendenten ohne Vermögen sein sollten.

♁ **Koburg**, 10. Juli. [Erkrankung der Herzogin. Notizen.] Ihre Hoheit die Frau Herzogin ist vorgestern Abend von Ihrer Reise von London hierher zurückgekehrt und hat das Sommerschloß Callenberg bezogen, wo in den nächsten Tagen auch Se. Hoheit der Herzog erwartet wird. Leider ist Ihre Hoheit gestern von den Masern befallen worden, und es werden im Herzogl. Residenzschlosse dahier über das Befinden Bulletins ausgegeben. — Am 6.—8. September wird die elfte General-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins hier stattfinden. — Nachträglich theile ich Ihnen noch mit, daß die schwarz-roth-goldene Cocarde, die noch immer einen Platz an den Helmen unserer Soldaten behalten hatte, bei Einführung der Pickelhauben verschwunden ist.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 10. Juli. [Der Staatsrath Dr. Fischer] ist in diesen Tagen in Detmold angekommen und hat dort eine Wohnung gemiethet. Ueber eine bestimmte Anstellung desselben im diesseitigen Staatsdienste verlautet bis jetzt officiell noch nichts. Gewiß ist wohl, daß seine Stellung zu Sr. Durchlaucht dem Fürsten nicht ohne bedeutenden Einfluß auf die Entwickelung unserer öffentlichen, namentlich unserer landständischen Angelegenheiten sein wird. Wir wünschen im aufrichtigen Anschluß an die gerechten Erwartungen aller loyalen, urtheilsfähigen und unbefangenen Männer unseres Landes, daß der Staatsrath Fischer das vielleicht entscheidende Gewicht seiner großen Erfahrung in die Wagschale der Wahrheit und Gerechtigkeit werfen möge.

Hannover, 9. Juli. [Orden.] Von des Königs Majestät ist Sr. Majestät dem Könige der Belgier und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg, Gemahl Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland, der St. Georgs-Orden verliehen worden. — Die Masern-Krankheit des Kronprinzen nimmt bis jetzt einen sehr günstigen Verlauf, wie das im Residenzpalais ausgelegte Bulletin besagt.

Hannover, 11. Juli. [Neuwahl für Steinacker.] Durch Circular vom 8. Juli macht der Magistrat bekannt, daß, da die Anstellung Steinacker's unausführbar geworden, der neue Wahltermin auf Montag, den 18. Juli, angesetzt sei. Als Candidaten werden bezeichnet Pastor Richter, Pastor Mollenhauer, Candidat Meyer, Candidat Düsterdieck hier, Probst Volquardts in Ottensen, Pastor Danckwerts in Bienenbüttel, Pastor Thilo zu Langenholtensen, Pastor Eckelmann zu Lüneburg und Pastor Ziehl zu Munster, von denen der Magistrat drei präsentiren und die Kreuzkirchengemeinde einen erwählen wird. (Z. f. Ndd.)

Sievershausen, 9. Juli. [Die Denkmalsfeier.] Heute, am dreihundertsten Jahrestage der Schlacht bei Sievershausen, fand die feierliche Einweihung des dem Kurfürsten Moritz auf dem Schlachtfelde errichteten Denkmals statt. Es liegt in der Haide, dicht vor dem Dorfe Sievershausen, hart an der Straße nach Burgdorf. Den Beginn der Feierlichkeit, welcher nach 9 Uhr Morgens erfolgte, kündigte Glockengeläute an. Der Zug der Theilnehmenden bestand aus dem Geheimrath v. Langenn, dem Legationsrath v. Carlowitz aus Dresden, dem Professor Wachsmuth aus Leipzig, dem Vice-Bürgermeister Neubert, dem Gerichtsdirector Kunzel, dem Wasserbau-Director Bohse und dem Bau-Conducteur Rüderich — dem Erbauer des Denkmals — aus Dresden. Hannover war officiell nicht vertreten. Beim Denkmale nahm u. A. v. Langenn das Wort. Er gedachte der Schlacht, in welcher unter den vielen fürstlichen Führern das „erlauchte“ Geschlecht der Hohenzollern, der Stamm der „kühnen Welfen, um deren Stirn so mancher schöne Lorbeer sich schlingt“, das Haus Wettin, die „Pflegerin und Förderin der Cultur“, in zahlreichen Gliedern vertreten waren, in welcher vor Allen zwei hohe Helden, Moritz und Markgraf Albrecht, hervorragten. Moritz errang den Sieg, besiegelte damit sterbend das Streben seines Lebens und gewann ewigen Nachruhm. (Z. f. Ndd.)

Braunschweig, 9. Juli. [Zollermäßigung.] Nach dem hier publicirten Gesetze vom 31. März d. J. haben die Regierungen des Zoll- und Steuervereins beschlossen, verschiedene Erzeugnisse aus dem einen Gebiete in das andere theils ganz zollfrei zuzulassen, theils gegen ermäßigte Eingangs-Abgabe. Zu den letzteren gehören nach dem mitveröffentlichten Verzeichnisse unter anderen folgende zollvereinsländische Erzeugnisse bei unmittelbarem Uebergange in das Steuervereinsgebiet: Baumwollenwaaren, kurze Waaren, Quincaillerieen, seidene Waaren, Waaren aus Wolle. (Wes. Z.)

Oldenburg, 8. Juli. [Vom Hofe.] Bis zur Rückkehr Ihrer Königl. Hoh. des Großherzogs und der Großherzogin von Petersburg wird die Herzogin Friederike mit den jungen Prinzen in Eutin verweilen. Im Anfange des nächsten Monats erwartet man die gesammte Großherzogliche Familie wieder hier, wo dieselbe den Rest des Sommers in dem Lustschlosse Rastede zubringen wird.

⌗ **Hamburg**, 10. Juli. Der Commerzien-Rath Weber, der bei Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften durch ein Placat aufforderte, diese Gelegenheit zu benutzen, um die schuldende Dankbarkeit durch eine Illumination auszudrücken, ist für dasselbe gestern zu zweimal 24stündigem Gefängniß verurtheilt worden. Derselbe hat den ihm unter der Hand gegebenen Wink, auf Erlaß anzutragen, zurückgewiesen und wird die Gefängnißstrafe antreten. Das Placat lautete:

An Hamburgs Bürger! Das Königliche Oberhaupt eines mit uns in Gefahr wie Glück treu verbundenen Landes beehrt so eben mit Allerhöchstseinen gegenwärtigen Kaiserlichen Gästen unsre freie und Hansestadt mit einem Besuche und wird morgen in unserer Mitte verweilen. Obgleich dieser Besuch incognito geschieht, werden Hamburgs Bürger doch gewiß die Gelegenheit sich nicht nehmen lassen, dem erhabenen Monarchen, der seit seinen Jugendtagen nicht in unseren Mauern weilte, die Freude zu bezeigen, welche die Allerhöchste Gegenwart in Aller Herzen erregen muß, desto mehr, als die Königliche Huld Hamburg längst diesen Besuch schuldete, um sein Königliches Herz zu überzeugen, wie die alte Deutsche Hansestadt in ächt Deutscher Mannestreue der Huld und Güte gedenke, welche der erhabene Königliche Nachbar ihr in der Zeit der Noth, als der Flammen Wuth ihr fast gänzliches Verderben drohte, mit wahrhaft Königlicher Freigiebigkeit erwiesen hat. Lassen Sie uns den Deutschen Schirmherrn des Deutschen Nordens, den Schirmherrn und Vorkämpfer unseres Glaubens mit aufrichtigen Zeichen unserer Verehrung begrüßen und durch Erleuchtung unserer Stadt am heutigen und morgenden Abend Ihm den Dank beweisen, welchen wir Ihm zuverlässig schulden.

Hamburg, den 30. Juni 1853. Ein Hamburger.

Cuxhafen, 6. Juli. [Seepost-Veränderung.] Den Mail-Masters auf den Londoner Post-Dampfschiffen sind ihre Stellen zum Schluß dieses Jahres gekündigt, und vermuthet man daher, daß die Fahrten dieser Schiffe, welche zweimal wöchentlich mit der Post von und nach London fuhren, aufhören. Die Post soll dann, dem Gerüchte nach, über Ostende spedirt werden. Im Interesse unseres Platzes können wir dies nur mit innigem Bedauern vernehmen.

Altona, 9. Juli. [Consulate.] Die Regierung in Washington hat in Folge der Verlegung der Dänischen Zollgrenze an die Elbe hier ein eigenes Consulat gegründet, das von dem in Hamburg unabhängig ist. Aeußerem Vernehmen nach, schreibt man dem „Magdeb. Corr.“, eine früher von uns gegebene Andeutung bestätigend, steht die Creirung eines Königl. Preußischen Consulates für Altona noch im Laufe d. M. zu gewärtigen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 10. Juli. [J. M. die Königin von Griechenland. Conferenzen. Notizen.] Ihre Maj. die Königin von Griechenland hat nach zweitägigem Aufenthalte in unserer Stadt heute Vormittag die Reise nach Triest fortgesetzt. Die hohe Frau empfing und erwiederte während ihrer Anwesenheit die Besuche Sr. Maj. des Kaisers und der Durchlauchtigsten Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses. Graf Rechberg ist gestern um 8 Uhr Abends aus Mailand hier angekommen. Selbstverständlich wird sich der Graf an den Conferenzen des Ministers des Innern und des neu ernannten Statthalters des Lombardisch-Venetianischen Königreichs über die Reform der Civilverwaltung der Italienischen Kronländer betheiligen. Daß das Material, welches dieser verdienstvolle Staatsmann daselbst durch persönliche Anschauung und unmittelbare Prüfung der Verhältnisse gesammelt hat, auf die Gestaltung der neuen Administration und auf die Instructionen für Hrn. Dr. v. Burger von maaßgebendem Einflusse sein werde, ergiebt sich schon aus dem Umstande, daß hohen Ortes seine Berufung hieher und seine Theilnahme an den bezüglichen Einleitungen für nothwendig erachtet wurde. Ministerialrath v. Lackenbacher hält sich gegenwärtig in Monza auf. Die Mittheilung der „Indépendance belge“, daß Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Carl Ludwig bei dem Acte der Vermählung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Marie durch Procuration als Vollmachtsträger des Herzogs von Brabant K. H. eintreten werde, ist eingezogenen Erkundigungen zufolge begründet. Als Begleiter der durchlauchtigsten Braut und als Kaiserlicher Commissair während ihrer Reise nach Belgien wird, wie verlautet, Fürst Adolph Schwarzenberg fungiren. — Die revidirte (definitive) Straf-Prozeß-Ordnung dürfte schon jetzt oder doch mit Nächstem der Allerhöchsten Genehmigung vorgelegt werden, da der Entwurf dem Vernehmen zufolge an betreffender Stelle durchberathen und abgeschlossen ist. Für die formelle und materielle Gestaltung desselben scheinen vorzüglich diejenigen Erfahrungen die Basis gegeben zu haben, welche während des letzten Provisoriums bei den Gerichten in Wien und Prag gesammelt worden sind. Eben wegen der Fülle und fleißigen Benutzung des Materials hat sich die Vollendung des Gesetzentwurfs einigermaßen verzögert; eine nicht geringe, aber glücklich überwundene Schwierigkeit bot die Aufgabe, denselben tauglich zu machen, daß er im Wesentlichen die Grundlage des definitiven Verfahrens in allen Kronländern abgebe, also in der Hauptsache Bedürfnissen verschiedenen Grades genüge. Nach Kundmachung dieser Gesetze wird die Einführung der neuen Justizbehörden wohl nicht lange auf sich warten lassen.

* **Wien**, 10. Juli. [Vermischtes.] Die Cop. Zeit.-Corr. berichtet: Die Anwesenheit des Herrn Grafen v. Rechberg in Wien hat mehrere wichtige Verhandlungen zum Gegenstande. Dieselben betreffen, wie man vernimmt, zum Theil die Organisation des Landes und die Güter-Sequester-Angelegenheiten. Auch sind die Untersuchungen, welche gegen die während des letzten Aufruhrversuches verhafteten Individuen in Mailand geführt wurden, abgeschlossen. Es ist actenmäßig erwiesen, daß die Aufständischen, welche größtentheils den niedern Volksklassen angehören, durch Agenten von Mazzini und Kossuth mit Geld und Proclamationen versehen und mit Dolchen betheilt worden sind. Mehrere der Agenten werden namentlich bezeichnet. Auch wurde ihnen bedeutet, daß Schußwaffen in Massen in Bereitschaft sind und beim Gelingen des Aufstandes unverzüglich über die Grenzen geschafft werden würden. Die confiscirten Gewehre tragen fast durchgehends Amerikanische Fabrikzeichen (!). — Kürzlich erhielten alle Behörden bis auf die Finanzwache-Abtheilungen herab das Verzeichniß der von den Kriegsgerichten in Pesth, Arad, Temeswar, Großwardein und Preßburg wegen Betheiligung an der Ungarischen Revolution außer anderen Strafen auch zur Vermögens-Confiscation verurtheilten Personen, um Erhebungen zu pflegen, ob jene Verurtheilten irgendwo ein Eigenthum besitzen, was nach jenen kriegsrechtlichen Aussprüchen der Krone verfallen ist. Jene Standliste ist, der D. Allg. Ztg. zufolge, ziemlich umfänglich, denn sie enthält 614 Namen aus allen Ständen, vom Fürsten bis zum Bauer herab, aber auch die Geistlichkeit hat ein ziemliches Contingent gestellt; sehr viele von den Urtheilen waren bisher nicht publicirt. — Die wichtige Erfindung des Telegraphen-Directors Gintl, daß ein und derselbe Telegraphen-Draht gleichzeitig zu einer doppelten Correspondenz in den beiden entgegengesetzten Richtungen verwendet werden kann, ist als vollkommen gelungen anzusehen, da die Versuche den Anforderungen in jeder Beziehung entsprechen. Durch die Einführung dieser Erfindung für den Telegraphen-Dienst wurde die Zahl der Oesterreichischen Telegraphen-Linien ohne den geringsten Kostenaufwand verdoppelt. — Viele angesehene Kaufleute und Gutsbesitzer aus der Walachei sind in den letzten Tagen hier eingetroffen, um auf die Dauer der drohenden Stellung der Türkisch-Russischen Truppen theils hier, theils in den Bade-Orten Oesterreichs zu verweilen. — Die aus der Moldau und Walachei heute hier angelangten Post-Felleisen waren bereits mit dem Kaiserlich Russischen Poststegel versehen.

Wien, 12. Juli, Vormittags. (T. C.-B.) **Die Pforte hat wegen der Vorgänge in Smyrna vollständige Genugthuung gegeben. Ali Pascha ist abgesetzt, und wurde ein strenges Einschreiten gegen die Flüchtlinge verfügt.**

Horowitz, 6. Juli. (P. Z.) Am heutigen Tage besuchte der Kurfürst von Hessen die Stadt Horowitz, um die angekauften Herrschaften Horowitz und Imetz in Augenschein zu nehmen.

Triest, 10. Juli. Die Oesterreichische Kriegs-Corvette Carolina ist von Konstantinopel hier eingelaufen.

Este, 3. Juli. [Verurtheilungen.] Die permanent in Este tagende standrechtliche Militair-Commission veröffentlichte gestern eine neue Notification. Laut derselben wurde gegen 35 Personen wegen mit bewaffneter Hand verübten Raubes, nächtlichen Einbruchs und Brandstiftung einstimmig das Todesurtheil durch den Strang ausgesprochen. Im Wege der Gnade fand sich der Präsident der gedachten Commission, General-Major v. Fejervary, veranlaßt, diese Sentenz für 16 der Verurtheilten mildernder Umstände halber auf 20, 14, 10 und 6jährige schwere Kerkerstrafe und für 19 auf Tod durch Pulver und Blei zu ermäßigen.

Ausland.

Frankreich.

de B. **Paris**, 8. Juli. [Die Notredâme. Militairisches. Die Antilope] Paris ist jetzt sehr interessant! Alles im Bau begriffen. Die Kirche von Notredâme, mit Ausnahme der hinteren Seite nach der Seine, vollständig fertig. An dem eisernen Gitter, welches den innern Raum trennt und die Emporkirche vom Schiffe scheidet, sind lauter N in abnormer Größe angebracht, und man war mit deren Vergolden beschäftigt. Der Führer zeigte noch mehrere hervorragende Stellen der Kirche, wo diese Buchstaben angebracht werden sollen. Die Tuilerieen sind mit Wachen gespickt. Den äußeren Raum decken die gemeinen Infanteristen mit den rothen Hosen, häßlichen Kopfbedeckungen und ziemlich altmodigen Percussions-Gewehren. Unmittelbar an der Wohnung des Kaisers, namentlich die Front gegen den Obelisken zu, stehen Doppelposten der Gensd'armerie zu Fuß, in wunderschöner reicher Uniform, mit dreieckigen Hüten, Bandelieren von gelbem Tuch, mit desgl. weißem höchst geschmackvoll eingefaßt. An Decorationen leiden die Kerls keinen Mangel, fast bei 3 Mann haben 2 das Croix d'honneur und außerdem an einem gelben, dunkelroth eingefaßten Bande eine Medaille, die am oberen Ende von einem Adler gehalten wird. Alle Soldaten schöne, verbrannte Gesichter und Schnurr- und Knebelbart à la l'empereur. Die Garde de Paris, eine Art Kürassiere, ist magnifique ausgerüstet. Helme mit schwarzen Roßschweifen, blaue Uniformen mit rothem Kragen, blaue Hosen und Stulpstiefel. Ein Bandelier wie die Gendarmen, und auf der Mitte desselben das Kaiserliche Wappen. Sättel vom besten Stoff, blaue Schabracken, die roth eingefaßt sind. Der Mantel so zusammengeschlagen, daß auf dem Kreuze des Pferdes, woselbst er befestigt ist, die rothe, d. h. inwendige Seite nach außen kommt. Die Pferde, schön, groß, stark, machen einen weniger guten Eindruck, weil sie alle mit tiefem Kopf und Hals geritten werden, und der Kerl drauf reitet wie ein ...., bummlige Haltung, lange Zügel, langs Bügel, und immer eine Gangart zwischen Trab und Galopp. Das macht einen schlechten Eindruck. Die Guides de l'empereur sind Husaren mit rothen Hosen, rothen Uniformen und gelben Schnüren, einer großen Bärenmütze, wie beinahe die Grenadiere in Belgien, weißes Lederzeug und Säbeltaschen, worauf das Wappen des Kaisers. Eine hübsche Figur, schöne Taille sind Haupterfordernisse. Die Pferde klein und fast mit einer weißwollenen Ueberdecke von Schaffell über dem Sattel erdrückt. Im Hofe der Tuilerieen stehen Abtheilungen der Gensd'armerie à cheval, der Guides und der Gardes de Paris, und alle Augenblicke sprengt Einer von diesen modernen Rittern aus dem Wachtlocale heraus und jagt mit einer großen ledernen Tasche auf dem Buckel in die Stadt. Mit großen Buchstaben steht an allen Eingängen der Tuilerieen, daß das Verbot vom 9. December 1852 in Erinnerung gebracht werde, Niemand dürfe, wenn der Kaiser zu Pferd oder zu Wagen die Tuilerieen verlasse, an ihn herantreten und die Bittschriften abgeben, — bei Gefahr der sofortigen Arretirung. Auf der Börse sollen sie sehr ängstlich sein; daß der Kaiser Nicolaus, nun er A gesagt hat, auch B sagen wird, zweifelt man; und daß die Pforte so ganz klein beigeben wird, ist doch auch kaum glaublich. Der Kaiser ist seit dem 6. Juli in St. Cloud und kommt am 9. d. M. zurück. Im Jardin des plantes großes Aufsehen: eine Antilope Bubale, Geschenk von Jussuf Bei, gleicht im Bau des Kopfes einem alten Pferde, schönes Hellgelb, 2 schöngebogene Hörner, die aber mit Knöpfen versehen sind, da das Thier stößt. Das Publicum jubelt wie toll um das Gitter und schrie vor Vergnügen, wenn das Vieh aufstand.

= **Paris**, 9. Juli. [Artikel des „Morning-Herald“ und der „Presse“; zur orientalischen Frage.] Die Ihnen in meinem Schreiben vom 3. d. Mts. mitgetheilte Nachricht, daß das Englische Cabinet sich weigere, seine Flotte in die Dardanellen zu schicken, findet ihre Bestätigung in nachstehendem Artikel des „Morning-Herald“: „Unglücklicherweise giebt es in unserem Cabinete eine Russische Partei, und ohne die Energie Louis Napoleon's wäre unsere Flotte heute nicht zu Besika. Wir können dreist behaupten, daß die Englische Flotte erst dann in Bewegung gesetzt wurde, nachdem der Kaiser der Franzosen erklärt hatte, daß sich die Französische Flotte mit den Engländern oder ohne sie dahin begeben würde. Die Russische Partei des Cabinets wollte lieber dieser Combination beipflichten als eine Krisis hervorrufen, welche das Cabinet erschüttert hätte. Die Englische Flotte hat den Befehl erhalten, sich nach Besika zu begeben, aber nur mit dem Gedanken, daß England die Unabhängigkeit der Türkei schützen werde, und ohne irgend eine Lösung der wichtigen Frage: Wie wird man die Ueberschreitung des Pruth ansehen? Der Kaiser der Franzosen, es ist kein Geheimniß, war bereit, die Besetzung der Donau-Fürstenthümer wie einen Kriegsfall zu betrachten und gemeinschaftlich mit England Maaßregeln zu treffen, um die Räumung der Donau-Fürstenthümer zu erzwingen. Es giebt offenbar in dem Englischen Cabinet Männer, welche die Meinung des Kaisers der Franzosen theilen. . . So standen die Sachen vor drei Wochen. In dem letzten Minister-Conseil zeigte sich eine so große Uneinigkeit, daß sich am Montage das Gerücht von dem Rücktritte des Lord Aberdeen verbreitete. Wir fürchten, daß in diesem Augenblicke der Admiral Dundas noch nicht den Befehl hat, sich in die Dardanellen zu begeben, und daß keine Depesche in diesem Sinne an den Lord Stratford geschickt worden ist.“ Der Ministerrath, wovon der „Morning-Herald“ spricht, hatte am 2. stattgefunden, und am Abend desselben Tages erhielt ein hiesiges Haus eine Depesche, deren Inhalt ich Ihnen am 3. mitgetheilt habe. Der Artikel des „Morning-Herald“ erhält aber eine besondere Wichtigkeit dadurch, daß der heutige „Moniteur“ ihn an der Spitze seiner „Nachrichten aus England“ veröffentlicht, denn man darf hieraus schließen, daß die Französische Regierung daran denkt, England für den eventuellen „Rückzug“ in der orientalischen Frage verantwortlich zu machen. Es ist dies in der That um so nothwendiger, als sogar in unserer Tagespresse sehr dreiste Anklagen zu lesen sind. Hören Sie Herrn v. Girardin: .....

„Man muß blind sein, um nicht zu sehen, daß Niemand die Verantwortlichkeit für einen Krieg mit Rußland über sich nehmen will. Die beiden Gesandten möchten sie ihren betreffenden Regierungen lassen; sie suchen die Phasen der Frage zu vermehren und zwischen jede Phase genug Zeit zu setzen, um neue Instructionen zu verlangen und zu erhalten. Ihrerseits thut die Französische und die Englische Regierung alles Mögliche, um ihren Gesandten die Verantwortlichkeit zu lassen. Man wünscht in Paris und in London, daß sich Alles so arrangire, damit man sagen kann: die Flotten sind nur deshalb nicht in den Dardanellen erschienen, weil die Türkei es nicht gewollt hatte.“ Es ist auffallend, daß die Regierungsblätter von heute Morgen nichts zu dem Artikel der „Presse“ bemerkt haben. Dagegen beschäftigen sie sich sehr lebhaft mit den folgenden Nachrichten aus Konstantinopel vom 25.: Der Herr v. Bruck habe von der Pforte nicht bloß die unverweilte Zahlung von 5 Millionen Piastern verlangt, sondern auch die Frage von den Häfen von Kleck und Sauterina wieder auf's Tapet gebracht. Es sind dies, wie Sie sehen, dieselben Nachrichten, deren ich gestern nur als eines aus der Türkischen Gesandtschaft gekommenen Gerüchtes Erwähnung that. Vielleicht haben die Regierungsblätter an derselben Quelle geschöpft. Wichtiger erscheint ihnen die von Deutschen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Oesterreichische Regierung Truppen nach den Grenzen Bosniens und Serbiens in Bewegung gesetzt habe. Sie wollen ihr zwar keinen Glauben schenken; aber sollte sie sich wider Vermuthen bestätigen, „dann,“ meint das „Journal de l'Empire“, „würde daraus hervorgehen, daß Oesterreich und Rußland sich geeinigt haben, um die Türkei zu verzweifelten Entschlüssen zu bringen und durch ebenso ungerechte als unerwartete Forderungen eine Theilung herbeizuführen. Aber in diesem Falle würde sich auch die Politik der anderen Mächte viel deutlicher zeigen müssen.“ Was von jenen Nachrichten zu halten, das muß ich Ihrer eigenen Beurtheilung anheimstellen. Ich erlaube mir aber, auch in dieser Beziehung auf meinen Brief vom 3ten hinzuweisen, in welchem ich bemerkte, die Regierung habe Ursache oder glaube sie zu haben, einen umfassenden Plan Oesterreichs und Rußlands zu fürchten, der die politische Situation vollends verwickeln würde. Nach Privatdepeschen aus Konstantinopel hat die Pforte alle Vorschläge in Betreff der Bildung von Fremdenlegionen zurückgewiesen. Die Regierungsblätter verweilen mit sichtbarem Wohlgefallen bei dem Feste, das am Jahrestage der Thronbesteigung der Königin Victoria auf dem Admiralschiffe „Britannia“ gefeiert worden ist. Der Toast des Admirals La Susse lautete: A l'union cordiale des flottes anglaise et française! Die heute hier eingetroffenen „Times“ versichern, daß die am Montag stattfindenden Interpellationen die friedlichsten Erklärungen herbeiführen werden.

☐ **Paris**, 9. Juli. [Verschwörung. Reise. Krönung.] Heute haben neue Verhaftungen stattgefunden. Mehrere Weinkneipen in dem Weichbilde wurden geschlossen. Eine Uebertreibung mag das Gerücht wohl sein, man habe eine weit verzweigte Verschwörung, die es sogar auf eine gewaltsame Insurrection abgesehen hatte, entdeckt. Studenten sollen darein verwickelt sein. Man sagt, daß es beschlossene Sache sei, hinfüro nicht mehr auf den Theaterzetteln durch den Zusatz par ordre den Besuch des Kaisers anzukündigen. Ob der Kaiser die Reise nach Pau unternimmt, ist noch nicht gewiß. Jedenfalls wird er incognito reisen und erst nach seiner Reise in das Lager von Helfaut. Zwei Adjutanten des Kaisers sind nach den Eaux bonnes und nach Pau abgereist, um Alles zur Aufnahme des Kaisers vorzubereiten. Reist er, so wird der Minister der öffentlichen Arbeiten ihm voranreisen. Der General Cotte ist aus Rom zurückgekehrt. Der Papst soll dem General erklärt haben, daß er niemals die Dienste vergessen würde, welche L. Napoleon ihm geleistet, aber in der nächsten Zeit erlaubte ihm die Lage nicht, seine Staaten zu verlassen. Er werde sich durch einen hohen Würdenträger des heiligen Stuhles vertreten lassen. Soll dies heißen, daß die Krönung durch diesen Würdenträger stattfinden werde? Bis jetzt glaubte man, der Erzbischof von Rheims werde den Act vollziehen, falls Pius IX. nicht komme. Gleichviel, es wird von der Krönung am Napoleonstage (15. August) gesprochen, und man erklärt sich hieraus die Vorkehrungen, welche getroffen werden, um das Fest so prächtig wie möglich zu machen. Kommt's zur Krönung, dann werden ohne Zweifel Senat und Kammer einberufen werden.

Paris, 9. Juli. [Tagesnotizen.] Der Kriegs-Minister ist gestern Abend von seiner Inspectionsreise zurückgekehrt. — Die Zahl der eines beabsichtigten Attentats auf den Kaiser Beschuldigten, welche Dienstag Abend nahe bei der komischen Oper in der Straße Marivaux verhaftet wurden, wird jetzt auf 17 angegeben, wovon 11 mehr oder minder bewaffnet waren. Die noch Nachts in ihren Wohnungen vorgenommenen Haussuchungen, so wie ihre Aussagen in den gleich stattgehabten Verhören sollen am Mittwoch 20 weitere Verhaftungen veranlaßt haben und auch am Donnerstag noch einzelne Personen verhaftet worden sein. Es hat sich angeblich als gewiß herausgestellt, daß die Verschwornen, meistens der Arbeiterklasse angehörend, die Ermordung des Kaisers beabsichtigten, dessen Wagen sie, wenn er ohne Escorte über den Platz Ludwig's XV. nach dem Theater fahren würde, anhalten und die Stränge der Pferde abschneiden wollten. Bloß das sehr rasche Fahren des Wagens soll diesen Plan vereitelt haben. — Die Truppen des Lagers von Satory führten gestern große Scheingefechte aus, welche Tausende von Zuschauern herbeigezogen hatten. — Graf Persigny hat vom Könige von Neapel das Großkreuz des Georgs-Ordens empfangen. — Der Telegraph meldet, daß die

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 12. Juli.

Angekommene Fremde. Zernikow's Hotel: Winkelmann, Königl. Geheimer Regierungs-Rath, aus Minden. — Victoria-Hotel: v. Brandt, Herzogl. Dessauischer Kammerherr und Intendant, aus Dessau. — Hotel de France: v. Bessel, Oberst a. D., aus Schwedt a. O. — Hotel zum Bairischen Hof: Don Fabra, Don v. Valdemoro, Don Polo, Legations-Secretaire, aus Madrid. — Kellner's Hotel de l'Europe: v. Ditfurth, Hauptmann und Compagnie-Chef im 3 Jäger-Bataillon, aus Lübben. — Hotel de Rome: Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Kaiserl. Russ. Oberst-Lieutenant a. D., aus Heinersdorff. — Hotel de Prusse: v. Zychlinsky, Geheimerath, aus Deutsch-Crone. — Hotel de Russie: Baron v. Bieberstein, Königl. Niederländischer Oberst-Lieutenant, aus Mastricht. — Hotel de Brandebourg: von Struve, Wirklicher Staatsrath, aus Petersburg. Argelander, Professor und Director der Königl Sternwarte, aus Bonn. — Meinhardt's Hotel: Der Königliche Sächs. General a. D. v. Nostitz-Wallwitz aus Dresden. — Hotel du Nord: Frau Fürstin Lobanoff-Rostoffski aus Petersburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 11. Juli 2 Uhr nach Potsdam: Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses Graf zu Stolberg. — 5½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg, zurück Abends; General-Lieutenant von Radowitz. — 7½ Uhr von Potsdam: Ihre Durchl. die Frau Fürstin v. Liegnitz.

— S Se. Majestät der König haben die Gnade gehabt, dem talentvollen Maler Joseph Firmenich aus Köln, Hofmaler des verstorbenen Kurfürsten von Hessen, der gegenwärtig in Sanssouci und in der Umgegend mehrere der interessantesten und schönsten Punkte aufnimmt, am Freitag Abend zu Sich befehlen und dessen Skizzen wie seine Studien aus Italien und der Levante Allerhöchstsich vorlegen zu lassen. Unter den Skizzen befanden sich bereits mehrere der Lieblingspunkte des Königlichen Herrn und fanden so hohen Beifall, daß Se. Majestät äußerte, man sollte kaum glauben, daß so schöne Partieen in der Mark Brandenburg zu finden seien, und daß es Ihn freue, zu sehen, wie sich die jungen Preußischen Künstler an der eigenen Heimath solche Geltung zu verschaffen wüßten. Ihre Majestät die Königin und die Königlichen Gäste aus Baiern, Allerhöchstwelche später vom Neuen Palais hinzukamen, erfreuten Sich gleichfalls an den in wenig Tagen ausgeführten Entwürfen und zollten dem namentlich durch seine Ausführung des Baumschlags verdienten jungen Künstler Beifall, dem Se. Majestät befahlen, recht fleißig fortzufahren mit seinen Aufnahmen in Sanssouci.

— S Ihre Majestät die Königin von Baiern mit Allerhöchstihrem Bruder, dem Prinzen Adalbert Königliche Hoheit, beehrten vorgestern das Magasin d'antiquités des Köngl. Hoflieferanten Arnoldt und Borchardt Unter den Linden mit einem Besuch und befahlen verschiedene Einkäufe.

— S Der gestrige Tag (der 11. Juli, Geburtstag König Friedrich's I.) war der 150. Jahrestag der Enthüllung der Statue des großen Kurfürsten auf der Langen (Kurfürsten-) Brücke. Dieselbe geschah am 11. Juli 1703. Die Reiterstatue ist bekanntlich von Schlüter, dem Berlin so viele seiner prächtigsten Bauten und Kunstdenkmäler verdankt, modellirt und von Jacobi in dem alten Gießhause gegossen. Die 4 Sclaven sind von Schlüter's Schülern, Backer, Brückner, Hinzi und Nahl, mit des Meisters Unterstützung modellirt. Bei der Enthüllung des Denkmals waren sie nur in bronzirtem Gypsguß aufgestellt und wurden erst 1707 bis 1709 in Bronze vollendet. Die Lange Brücke, auf der das schöne Denkmal steht, ist 1690 bis 1695 von Nering und dem Ingenieur-Hauptmann Cayart aus Pirnaischen Quadern erbaut.

— s In der lithographischen Anstalt von Loeillot ist eine Ansicht des Innern der Matthäikirche in farbiger Lithographie, von M. v. Schack gezeichnet, erschienen.

— S Unsere photographischen Ateliers liefern bereits große Ansichten, die den besten Französischen wenig oder nichts nachgeben. So sind an dem Schaufenster der Kunsthandlung von Sachse u. Comp. in der Jägerstraße drei photographische Bilder aus der photographischen Anstalt von Schwarz (Ecke der Mohrenstraße) ausgestellt, die das Schloß von der Spree-Seite aus, das Palais des Prinzen von Preußen und die Französische Kirche auf dem Gendarmenmarkt zeigen und sich durch Klarheit, Deutlichkeit und festen Ton ganz besonders auszeichnen.

— S Die Direction der Anhaltischen Eisenbahn veranstaltet zum 16. Juli, 13. August und 10. September Vergnügungsfahrten nach Dresden und der Sächsischen Schweiz zu einfachen Preisen für die Hin- und Rückfahrt.

— S Mit dem 15. August werden die Courierzüge zwischen hier und Breslau eröffnet und die Tour in 8 Stunden zurücklegen. Der Abgang erfolgt von hier um 10½ Uhr Abends, von Breslau um 9½ Uhr Abends. Bis zu dieser Zeit soll das noch fehlende Doppelgeleis zwischen Briesen und Fürstenwalde gelegt werden.

— S Auch in Danzig sind bereits wie hier die Maulkörbe für die Hunde polizeilich angeordnet worden.

— s Die Commission, welche der Verein selbstständiger Handwerker mit Prüfung der ausgestellten Amerikanischen Nähmaschine beauftragt hat, erklärt die Maschine zwar bei vielen Arbeiten, namentlich bei Stepp-Arbeiten, als mit Erfolg anzuwenden, aber durchaus nicht im Stande, den Arbeiter mit der Nadel wesentlich zu beeinträchtigen.

— s Der Prozeß, welchen mehrere Mitglieder der Deutschen Betriebs-Capital- und Aussteuer-Anstalt gegen den Commerzienrath Heymann als Director derselben angestellt hatten, ist in erster Instanz zu Gunsten des Verklagten entschieden worden, weil derselbe nicht persönlicher Schuldner sei, sondern der Anspruch an die Anstalt gemacht werden müsse. Unterdeß sind die Abwickelungsarbeiten bereits beendigt und die Rückzahlung der Antheile ist bereits bekannt gemacht.

— s Die gestrige Notiz über die Personal-Veränderung im Polizei-Präsidium vervollständigt die Spenersche Zeitung durch folgende genauere Mittheilung: „Die durch den Tod des Ober-Regierungsraths Köhler erledigte Dirigentenstelle der zweiten Abtheilung des Polizei-Präsidii, welche bisher interimistisch durch den Polizeirath Klinkhardt verwaltet wurde, ist nunmehr dem Polizeirath Sebald, dem bisherigen Chef der Abtheilung für die Sicherheits-Polizei — vierte Abtheilung — übertragen und an dessen Stelle der Polizei-Assessor Hermann zum Dirigenten der vierten Abtheilung ernannt worden. Der Polizei-Präsident v. Hinckeldey berief deshalb die gesammten Beamten der beiden Abtheilungen zum Montag Vormittag zu sich, stellte ihnen ihre neuen Chefs vor, hielt eine zweckentsprechende Anrede an die Versammelten und führte die gedachten beiden Beamten sodann in ihr neues Amt ein. Diese Ernennungen haben nicht nur die vielen widersprechenden Gerüchte über die Besetzung dieser Stellen durch auswärtige oder doch andere hiesige, namentlich Executiv-Polizeibeamte, widerlegt, sondern geben auch von Neuem Zeugniß von der Umsicht und Unparteilichkeit, mit welcher der Polizei-Präsident gegen seine Beamten verfährt, da die beiden neuen Dirigenten mit zu den tüchtigsten und fähigsten, sowie ältesten Beamten des Polizei-Präsidii gehören, und namentlich der Assessor Hermann durch die aus seiner früheren Stellung als Polizei-Anwalt gemachten Erfahrungen vor Allem in seiner jetzigen Stellung nützlich zu werden vermag.“ Dem Vernehmen nach hat der Herr Polizei-Präsident ausdrücklich hervorgehoben, daß das Decernat der Abtheilung nur dem eingeführten wirklichen Dirigenten derselben zustehe.

— : Die sich leider mehr als je häufenden Nachrichten von ausbrechender Wuthkrankheit sind die nachdrücklichsten Zeugnisse für die dringende Nothwendigkeit der Maulkorb-Verordnung. Da diese jedoch erst in acht Tagen in Kraft tritt, so ist zu wünschen, daß bis dahin dem überhand nehmenden Beißen durch ein Verbot, die Hunde auf die Straße zu lassen, entgegengewirkt werde. Wir sollten meinen, ein solches Verbot oder directes Gebot, die Hunde einzusperren, wäre gerechtfertigt, auch wenn dadurch nur ein toller Biß gegen einen Menschen verhütet würde.

— S In Beziehung auf die von der Gesellschaft für die Wasserleitung ausgewählten Territorien zur Anlegung der Anstalt am Stralauer Thor wird es in Bezug auf das der Stadt Berlin zugehörige Terrain zur Expropriation kommen. Während die Privaten für ihr Land ca. 7 Thlr. pr. Q.-Ruthe verlangt haben, hatte der Magistrat durchschnittlich 26⅔ Thlr. (4690 Thlr. pro Morgen!) verlangt. — Dem Vernehmen nach ist man jetzt bis auf eine Forderung von 15 Thlr. pro Q.-Ruthe heruntergegangen. Da der von der Stadt zu acquirirende Platz 16—17 Morgen beträgt, so würde die städtische Forderung gegen die der Privaten, die schon sehr hoch ist, noch einen Mehrunterschied von ca. 24,000 Thlr. machen! — Auch nicht übel.

— : Die Reitwege unter den Linden sollen nächstens neu gepflastert werden. Möchten nur auch die Bäume unter den Linden nicht mehr so bepflastert werden mit riesigen Anschlagezetteln. Man sieht ja die Baumstämme bald nicht mehr vor lauter Placaten, und dazu sind die herrlichen Linden doch nicht angepflanzt worden, um als Zettelträger mit Kleister ihre Poren zugeklebt zu sehen.

— !! Die Berliner Wucherer, denen die Wuchergesetze die „Profitchen“ sauer machen, sollten einen Abstecher nach der Pfalz machen. Dort scheint noch immer ihr Weizen zu blühen. Denn in einem einzigen Prozesse beträgt das unter Anklage gestellte Wucher-Capital nicht weniger als 300,000 Gulden. Welche Californien für die Sportel-Kassen!

— (W.-Z.) Auch die Sachsen-Koburg-Gothaischen Truppen haben, einer Nachricht des „Dresdener Journals“ zufolge, gegenwärtig den Preußischen Helm angelegt. Für uns hat diese Nachricht darum ein doppeltes Interesse, weil mit Anlegung des Helms auch die Ablegung der noch immer an der früheren Kopfbedeckung getragenen schwarz-roth-goldenen Cocarde verbunden gewesen ist. Damit hat dieses Erinnerungszeichen an das Jahr 1848 auch dort aufgehört, und nur die Bürgerwehr trägt es noch. Wenn diese nun auch den Preußischen Helm nicht anlegt, so wird die Zeit dessenungeachtet auch für sie kommen, wo sie die schwarz-roth-goldene Cocarde ablegt. Vielleicht wird dies gleichzeitig mit ihrem eigenen Abtreten vom „politischen Schauplatze“ geschehen. Wenigstens lassen sich dafür geschichtliche Beispiele aufstellen.

— S Unter den Zelten hört man jetzt ein eigenthümliches Concert im Freien, ein Clavier mit Violinbegleitung. Ein aus 1848 bekannter Musiker hat zu dem sinnreichen Auskunftsmittel gegriffen, um zu concertiren und doch ein kostspieliges Orchester zu ersparen.

Königin Christine gestern in Bayonne eintraf und Abends ihre Reise nach Paris fortsetzte.

* **Paris**, 9. Juli. Der amtliche Theil des Moniteur bringt noch immer keine Mittheilung über den Orient. Bericht des Justiz-Ministers über die Ergebnisse der Justiz-Verwaltung im Jahre 1851. Im Laufe dieses Jahres wurden von den Assisen verurtheilt zum Tode 45 Individuen, zu lebenslänglicher Zwangs-Arbeit 240, zu Zwangs-Arbeit 1031, zu Einsperrung (réclusion) 889, zu gefänglicher Haft 2489, zu Geldbuße 8; im Ganzen 4693.

Großbritannien.

London, 9. Juli. [Parlamentsverhandlungen.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung brachte der Earl of Shaftesbury eine Bill zur Verhinderung von Wahlbestechung und Corruption durch Einsammeln offener Stimmzettel (wie bei den Wahlen von Armenhaus-Beamten) ein. Lord Aberdeen hatte noch keine Ansicht über die Zweckmäßigkeit des Vorschlags, Lord Brougham schenkte demselben seinen Beifall. Die Bill kam sofort zur ersten Besprechung. — Der Marquis of Clanricarde erneuert die Anmeldung seiner Resolutions-Anträge, die Türkischen Angelegenheiten betreffend, auf Montag Abend, da er gehört, daß die Layard'sche Motion am Montag im Unterhause gestellt werden wird.

Unterhaus-Sitzung am 8. Juli. — Lord Palmerston ersucht das ehrenwerthe Mitglied für Aylesbury (Mr. Layard), zu erwägen, ob er nicht besser thäte, die auf Montag angemeldete Motion auf unbestimmte Zeit zu verschieben? (Hört, hört!) Die Discussion, zu welcher der Antrag nothwendig führen müßte, würde Ungelegenheiten bereiten — denn es könnten in derselben Worte fallen, die eine unnöthige Gereiztheit hervorrufen und dadurch den Bestrebungen zu Gunsten einer friedlichen Lösung hinderlich sein würden. (Hört, hört!) Nutzen aber würde sie keinesfalls. Erstens sei es der Regierung unmöglich, offenere Mittheilungen zu machen, als sie bisher gemacht. Zweitens bedarf die Regierung kaum einer neuen Versicherung, daß, wenn unglücklicherweise Krieg für eine gerechte Sache nöthig würde, Parlament und Nation guten Muths der Regierung zur Seite stehen und allen nöthigen Beistand leisten würden. (Hört, hört!) Es bedürfe dazu keiner andern Versicherung, als daß sie inmitten eines Britischen Parlaments sitze. (Hört, hört!) Auch eines Sporns zur Erfüllung ihrer Pflicht bedürfe Ihrer Majestät Regierung nicht. Wenn zwei so große Staaten, wie England und Frankreich, von gemeinsamen Interessen geleitet, von dem vollkommensten, rückhaltlosesten gegenseitigen Vertrauen beseelt (lautes Hört! Hört!), eine gemeinsame Politik und ein gemeinsames Ziel verfolgen, könne es gewiß Niemandem in den Sinn kommen, die zeitweilige Nachsicht und versöhnliche Haltung der Cabinete zwei so großer Nationen für Zaghaftigkeit oder Schwäche zu halten. (Hört, hört!) Die Ehre und die Interessen Englands und Frankreichs seien in guter Hut. Hoffentlich werde daher Mr. Layard dem im Oberhaus gegebenen Beispiel folgen und sich darauf verlassen, daß die Regierung im rechten Augenblick von selbst dem Parlament die vollsten Mittheilungen über die Sachlage machen werde. Mr. Layard klagt mit einiger Empfindlichkeit über dies Ansinnen. Nicht er, sondern Lord J. Russell habe den Montag für seine Motion anberaumt. Nach zweimaligem Aufschub solle er sich nun einen unbestimmten Aufschub dictiren lassen; er wisse kaum, ob sich dies mit seiner Stelle als unabhängiges Mitglied und mit seiner Verantwortlichkeit dem Hause gegenüber wohl vertrage. Endlich glaube er, die gefürchtete Discussion würde nur dazu dienen, die nicht bloß in England, sondern auf dem Festlande herrschende Stimmung zu beruhigen (hört, hört); und es sei kaum ehrlich gehandelt gegen jenen Alliirten, mit welchem, wie man jetzt zum ersten Male erfahre, England herzlich einig ist, die allgemeine Ungewißheit, die im Auslande das Gegentheil glauben ließ, so lange herrschen zu lassen. Gleichviel ob das Gerücht von Englisch-Französischer Uneinigkeit wahr oder unwahr sei, das Gerücht an und für sich stifte Unheil. Unterhandlungen, im strengen Sinne des Wortes, könnten in diesem Augenblick nicht wohl im Gange sein. Denn so stehe es: Rußland hat zwei Provinzen eines Nachbarstaats mit einer gewaltigen Armee besetzt (hört, hört!) und ein Manifest erlassen, von dessen Bedeutsamkeit man in England keinen rechten Begriff habe. Es sei ein Aufruf an Millionen zum Kampf für ihre Religion! Solche Ereignisse auf dem Festland haben zu allen Zeiten das Parlament berechtigt, von der Regierung volle Auskunft über ihre Entschlüsse zu fordern. Die einzige Quelle aber, aus der das Britische Parlament diesmal etwas erfuhr, war der — „Moniteur". Wenn der edle Lord ihm ausdrücklich erklären wolle, daß die Discussion staatsgefährliche Folgen haben würde, so werde er allerdings nachgeben, aber zugleich alle Verantwortlichkeit für die fortdauernde Ungewißheit der Regierung überlassen; wo nicht, könne er die Motion unmöglich aufschieben. Lord Palmerston glaubt es deutlich genug ausgesprochen zu haben, daß die Antragstellung dem öffentlichen Interesse Ungelegenheit und Nachtheil drohe. Mr. Disraeli erinnert daran, daß Lord J. Russell selbst erst vor einer Woche den Wunsch aussprach, den Gegenstand öffentlich discutirt zu sehen (hört!); wenn die Minister jetzt diese selbe Discussion für gefährlich halten, so werde man schließen, daß im Lauf einer Woche wichtige Ereignisse vorgefallen sind, welche den Standpunkt des Cabinets verrückt, oder die Stellung Englands zu seinem Nachtheil geändert haben. (Nein! Nein! von den Ministerbänken.) Das Gemurmel: Nein! widerlege seine Kritik nicht. Wenn seine Schlußfolgerung unrichtig sei, woher die veränderte Sprache der Regierung? Mr. Bright würde ebenfalls auf der Discussion bestehen, wenn England eine allzu händelsüchtige, kriegslustige Regierung hätte, denn dann bedürfte sie des parlamentarischen Hemmschuhes dringender als je. Allein sein (Bright's) Vertrauen zur Besonnenheit des Cabinets, namentlich des Premiers, stehe fest; er glaube daher, Mr. Layard könne mit gutem Gewissen seine Motion fallen lassen. Sir G. Grey glaubt, die Aussicht auf friedliche Lösung der Türkischen Frage habe sich binnen der letzten Woche gehoben; deswegen wünsche die Regierung keine Discussion. Mr. Hume äußert sich in ähnlichem Sinne. Lord D. Stuart bedauert die Geheimthuerei des Cabinets, räth aber Herrn Layard, nachzugeben, und dieser zieht darauf, mit Erlaubniß des Hauses, die Motion zurück, in der Hoffnung, Lord Palmerston werde ihm erlauben, sie vorzubringen, sobald die Umstände es gestatten. (Beifall.) — Das Haus geht darauf zur Comité-Berathung der Indischen Bill. Mr. Blackett macht darauf aufmerksam, daß man über die Ansichten der Directoren über die Bill im Dunkeln sei. Sir C. Wood glaubt, die Directoren werden der Bill nichts in den Weg legen. Zur ersten Clausel stellt Mr. Phinn das Amendement, in derselben die Erklärung einzuschalten, daß Indien fortan „im Namen Ihrer Majestät, deren Erben und Nachfolger regiert werde". Es fällt jedoch mit 34 gegen 127 Stimmen durch. Lord Jocelyn beantragt die Ausführung der Acte bis 30. April 1864, zieht diesen Antrag aber bald wieder zurück. Zur zweiten Clausel stellt Lord Jocelyn das Amendement, die Zahl der Directoren nicht auf 18, sondern bloß auf 24 zu reduciren, und wird darin von Hume, Thomas Baring, Cumming u. A. unterstützt. Bei der Abstimmung wird aber dies Amendement mit 186 gegen 85 verworfen. — Das Haus beräth darauf noch die Zoll-Acte im Comité und vertagt sich um ¼ auf 2 Uhr nach Mitternacht.

* **London**, 9. Juli. [Journal-Urtheile zur orientalischen Frage.] Die „Morning-Post" ist das einzige Blatt, welches aus den gestrigen Aeußerungen Lord Palmerston's die Zuversicht schöpft, daß die Besetzung der Moldau und Walachei noch auf Widerstand stoßen wird. — Sonst macht sich Niemand mehr Illusionen. Die Regierung hat es nicht ausgesprochen, aber sie hat das Publicum allmählich errathen, und endlich sehen und selbst sagen lassen, daß die Occupation der Fürstenthümer kein casus belli ist, und daß die Flotten vor den Dardanellen liegen bleiben müssen. Da die öffentliche Meinung sich mit diesem Gedanken so leicht vertraut gemacht und die Unentschlossenheit der Regierung mit so merkwürdiger Fassung ertragen hat, fand die „Times" schon gestern für gut, ihre Tonart mit gewohnter Kühnheit zu ändern. Heute setzt sie die gestrige Friedenspredigt fort. Weshalb, ruft sie, Krieg? Die Moldau und Walachei gehören weniger zur Türkei als Aegypten oder andere entfernte Paschaliks; die Bevölkerung dieser Grenzer-Gegenden ist durch Abkunft und Religion mehr den Russen als den Türken verbündet; Rußland kann jeder Zeit so leicht hineinmarschiren, wie ein Engländer aus seiner Hausthüre auf die Straße hinaustreten kann; endlich sagt Rußland, daß es nur dem Sultan etwas näher rückt, um besser gehört zu werden! Und darum, nach vierzigjährigem Frieden, einen Weltkrieg entzügeln? Wir hätten viel zu thun, das ganze Türkische Reich vor Invasion zu schützen. Dazu verpflichtet uns kein Vertrag. Es ist so wenig unsere Schuldigkeit, die Russen aus der Moldau zu vertreiben, wie die Franzosen aus Algier zu jagen, das von England doch stets als Türkisches Lehen betrachtet wurde. Endlich haben wir nicht die Macht dazu; die beiden Ländchen liegen so tief im Griff und im Rachen Rußlands, wie irgend ein Theil der Großbritannischen Insel im Griff Englands. Wir könnten höchstens Repressalien ergreifen und Sebastopol zu bombardiren suchen. Was wir davon hätten! Rußland behielte die Kornkammer des Orients, wir hätten einen Steinhaufen erobert, über den hinaus wir keinen Schritt vordringen könnten. Aber, entgegnet man uns gravitätisch, wir müssen das Uebel im Keim, in der Knospe erdrücken! Na, sehe sich Einer auf der Landkarte dieses Knöspchen an! Mit einem winzigen Seeräuberstaat, der einen mehr ärgert als schreckt, kann man summarisch verfahren, aber wenn man es mit einer Macht zu thun hat, die im buchstäblichen Sinne des Wortes den halben Erdkreis umschlingt und die Ausdehnung ihrer unbegrenzten Hülfsquellen kaum selber kennt, so zieht man das Schwert nicht ohne guten Grund und nicht vorzeitig. Der Britische Minister, der seiner Königin zur Kriegserklärung gegen Rußland rathen will, muß sich auf Verträge und Welt-Interessen stützen können und muß durch etwas mehr als Declamation und Schuljungen-Citate aus den Klassikern beweisen, daß der Kaiser von Rußland ein Feind des Menschengeschlechts ist, der uns Alle nach einander auffressen will ꝛc. ꝛc. Nach dem „Morning-Advertiser" ist noch nichts über die nächsten Schritte Englands und Frankreichs entschieden, sondern der Kampf der beiden Parteien im Cabinet tobt ununterbrochen fort. Jeden Augenblick könne die ministerielle Krisis offen ausbrechen, welche, wie er hofft, Lord Palmerston an die Spitze des Cabinets stellen wird. Der „Sun" ist derselben Ansicht und warnt vor der unauslöschlichen Schmach, die England durch ein Preisgeben seines Alliirten auf sich laden würde. Mit Recht würde man es dann „perfides Albion!" schelten. „Daily News" und „Herald" schäumen vor Wuth über den „Cynismus" der „Times". Das „Chronicle" fürchtet einen trügerischen Frieden. Wenn Rußland durch die geduldete Besetzung der Fürstenthümer — so gesteht „Chronicle" — den geringsten diplomatischen Vortheil erringt, so hat es einen für England, Frankreich und Europa verhängnißvollen Triumph erfochten.

♁ **London**, 9. Juli. [Zorn der kriegsdurstigen Partei.] Nachdem gestern im Unterhause das Ministerium die Verschiebung von Layards auf Montag angesetzter Interpellation auf unbestimmte Zeit erlangt hat, kennt der Zorn der nach dem Kriege dürstenden Partei keine Grenzen mehr. Der „Advertiser" glaubt heute die Verantwortlichkeit für die directe Behauptung übernehmen zu können, daß ein fundamentaler Zwiespalt in den Ansichten über die orientalische Frage das Cabinet theile, bei dem auf die Seite der zur Nachgiebigkeit bereiten Peeliten auch Sir W. Molesworth getreten sei. Ich weiß nicht, ob dies Letztere wahr ist, aber ich weiß, daß die von Lord Aberdeen befolgte Politik, bei welcher allerdings Friede und nichts als Friede das Endziel bildet, die vollständige Billigung derjenigen Mitglieder auch der liberalen Freihandelspartei hat, die etwas davon wissen. Um dies zu zeigen, mischte sich Bright gestern in die Debatte über die Interpellation, mit der Bemerkung, daß für ihn eine solche Interpellation nur die Bedeutung haben könne, daß er Gewißheit haben wolle, ob auch der Friede des Landes in Acht genommen werde. Derjenige Theil auf der liberalen Seite des Unterhauses und im Volke, dem es mit der Erhaltung des Friedens wirklich so ernst ist, ist aber nur klein, und sein Einfluß, so bedeutend derselbe moralisch und materiell ist, hat Grenzen. Im conservativen Lager ist leider die Spaltung größer denn je, und wenn es wahr ist, daß die Whigs im Ministerium sich von ihren Peelitischen Bundesgenossen abzusondern beginnen, stände ihnen hier ein großes Feld offen. Noch fehlen indeß für solche Behauptungen wie die des „Morning-Advertiser" nicht bloß Beweise, sondern auch Symptome. Einen Kriegsfall aus der Besetzung der Donau-Fürstenthümer durch die Russen machen zu wollen, ginge wider alle Antecedentien der Whig-Staatsmänner, welche mit den wirklich entscheidenden Punkten bei den internationalen Verhältnissen Europa's dazu zu gut vertraut sind.

London, 11. Juli. (Tel. C.-B.) Die „Times" meldet, daß England und Frankreich vor einigen Tagen einen neuen Vorschlag nach Petersburg schickten. Die Pforte soll von Neuem die Rechte Rußlands anerkennen, zugleich aber auch allen Großmächten eine Erklärung in Bezug auf die christlichen Unterthanen abgeben. — In Folge der letzten Circular-Depesche Nesselrode's ist allgemein die Ansicht vorherrschend, daß Aberdeen zurücktreten müsse.

London, 11. Juli. (T. C.-B.) Im Oberhause beantragt Clanricarde eine Adresse an die Königin, worin sie ersucht wird, dem Parlamente über den Stand der Russisch-Türkischen Frage nähere Mittheilungen machen zu lassen.

Italien.

Florenz, 30. Juni. [Strafgesetzbuch.] Ein Großherzogliches Decret ist veröffentlicht worden, wonach das neue Strafgesetzbuch mit nächstem 1. September in Kraft tritt. Noch bin ich nicht in der Lage, Ihnen eine Uebersicht über das Werk zu verschaffen, das, wenn man nach der zur Compilation verwendeten Zeit schließen will, im höchsten Grade vollendet sein muß. Was ich Ihnen jedoch heute mittheilen kann, ist, daß das Strafgesetz in wichtigen Stücken, wenn nicht gänzlich, von den Grundsätzen und Ueberlieferungen abweicht, welche bisher als Richtschnur unseren Criminalgerichten dienten. Es werden darin zu verschiedenen Malen alle Grundsätze und Maximen der Deutschen Criminalisten anerkannt, und das Strafgesetz ist überhaupt nach dem Muster des Strafcodex vom Großherzogthum Baden, dem Werke des berühmten Mittermaier, aufgebaut. — Der Zeitpunkt, wo die Arbeiten zur Italienischen Centralbahn beginnen werden, ist nicht mehr fern. Alle Streitigkeiten, welche darüber zwischen den Regierungen von Toscana und Modena entsprungen waren, scheinen definitiv beigelegt worden zu sein. (Parlamento.)

Rom, 30. Juni. [Oeffentliches und geheimes Consistorium.] Se. Heil. Papst Pius IX. versammelte das Cardinal-Collegium am 27. d. Mts. im Vatican zu einem öffentlichen Consistorium, dem ein geheimes folgte. In jenem wurden die zu dem Zwecke hier anwesenden Cardinal-Erzbischöfe von Bordeaux und Tours, die Monsign. Donnet und Morlot, auf die apostolischen Constitutionen verpflichtet, worauf der Papst selbst ihnen die Insignien der Cardinalswürde unter dem herkömmlichen Ceremoniell feierlich übergab, sie auch zu Titularen der zwei Römischen Kirchen S. Maria in Via und S. Nereo ed Achilleo an der Via Appia ernannte. In dem geheimen Consistorium promovirte der Papst mittelst Bestätigung folgende Prälaten: 1) Zum Metropoliten von Wien Monsignor Joseph O. Rauscher, bisher Bischof von Seckau in Steiermark. 2) Zum Metropoliten von Olmütz Monsign. Landgraf Friedrich v. Fürstenberg, Domherr und Dr. theol. 3) Zum Coadjutor des Erzbischofs von Bamberg, sowie zum Bischof von Adramyttum in partibus (am Fuße des Ida in Troas) Monsign. M. Deinlein, Domherr und Seminar-Director. 4) Zum Erzbischof von Palermo den Bischof von Noto, Monsign. G. B. Naselli. 5) Zum Erzbischof von Syracus Monsign. A. Robino, Domherr und Synodal-Vicar. 6) Zum Bischof von Noto den Bischof von Valve und Sulmona, Monsign. M. Mirone. 7) Den Bischof von Cotrone, Monsign. L. Sodo, zum Bischof von Telese (Cerreto in Campanien). 8) Zum Bischof von Cotrone Monsign. L. Laterza, Seminar-Director und Dr. theol. 9) Zum Bischof von Trapani Monsign. V. Ciccolo, Dr. theol. und Rector des Seminars in Messina. 10) Zum Bischof von Valve und Sulmona Monsign. G. Sabatino, Domherr und Erzpriester. 11) Zum Bischof von Kaminiec (Podolien) Monsign. N. Gorsky, Propst, General-Vicar und Dr. theol. 12) Zum Bischof von Linares (Nord-Amerika) Monsign. G. F. di Paola-Verea, Domherr und General-Vicar. Zum Schlusse des Consistoriums bewilligte Se. Heiligkeit den Metropoliten von Wien, Monsign. Rauscher, von Palermo Monsign. Navelli, von Syracus Monsign. Robino, von Olmütz Monsign. Landgraf v. Fürstenberg und von Utrecht Monsign. Zwysen das erzbischöfliche Pallium.

Schweiz.

=* **Bern**, 7. Juli. [Wetterfahnen. Charakteristik. Mord straflos.] Angeweht vom leisen Geisterhauch einer heroischen Vergangenheit, suchen seit dem jüngstverwichenen Bundesfest unsere eidgenössischen, leider ziemlich eingerosteten Windfahnen jetzt den Luftzug der Gegenwart. War es doch während jener drei Tage, als zwänge eine geheimnißvoll unterirdische Erschütterung unsere hochgestelltesten Prachtexemplare aus dem dictionnaire des girouettes*), sich knarrend rund herum zu bewegen. Für den Augenblick haben sie die langgewohnte Richtung Mylords Aeolus wieder gefunden; doch schwanken einige ganz merklich und ihre Sensibilität hat durch jenes national-historische Experiment nicht unbedeutend gewonnen. Die seit Montag wieder hier versammelten Schweizerischen Bundesbehörden scheinen sich ihrer Aufgabe mit ziemlich ernsten Mienen zu nähern. Der abtretende Nationalraths-Präsident Hr. Hungerbühler wußte in seiner Abschiedsrede mit jener liebenswürdigen Unbefangenheit, wie sie blos einem Unterdrücker der majestas populi Fryburgensis ang[illegible]n kann, die Oesterreichische Regierung, diese Leute, die nichts vergessen und nichts gelernt, mit den Donnerkeilen des Fortschritts zu harpuniren. Man glaube nicht, daß der hochbegabte Mann in frevelhaft kaltem Bewußtsein diese grauenhafte Ironie mit den Blumen seiner Redekunst geschmückt habe. Er gehört wahrscheinlich zu den Schwärmern, welche, jenen berühmten Meistern des Pinsels ähnlich, zuweilen unter dem poetischen Glanz ihrer Farben die Falschheit der eigenen Zeichnung nicht mehr gewahren. Daß übrigens bei diesem alljährlichen Präsidentenwechsel, wo so zu sagen die eine Wache ab-, die andere Wache aufzieht, die Dinge in der Schweiz nicht ohne Trommelwirbel und Säbelgeklirr, wenigstens figürlich nicht, ablaufen können, dies dürfen Sie uns bei den hierin erstrittenen Erfolgen gewiß nicht verübeln. Hungerbühlers Nachfolger, Staatsrath Pioda aus dem Tessin, ein überlegender Mann, steckt tief in den Kategorieen des jungen Italiens; doch mag auch ihn das frühere Schauspiel bigott-despotischer Corruption in seinem engeren Vaterland für die Missethaten aufgeklärt-tyrannischen Unsinns blind gemacht haben. Der im Ständerath zum Präsidenten vorgerückte Herr Blumer aus Glarus gilt für einen sehr gebildeten, persönlich achtungswerthen, politisch aber verbissenen Theoretiker der modernsten Absolutisten-Schule. Die Erwählung J. Fazy's zum Vice-Präsidenten entsprang eines Theils aus dem Wunsche, die noch existirende Rechte der Cantonalität hinter dem Talent eines parlamentarischen Roué zu bergen, anderntheils aus der Absicht, in die etwas confus gewordenen Regionen der Schweizerischen Centralleitung einen Mann zu bringen, der, im Besitz Französischer Affinitäten (auch gouvernementaler Natur), zudem ein klares Verständniß über die Factoren des höheren Europäischen Geschäftsganges und über die Vortheile diplomatischer Dreistigkeit sowohl als raschen Umsattelns schon einige Male glücklich beurkundet hat. — Der bei den Wahlen in Bülle meuchlings überfallene Herr Charles geht hier seiner Genesung entgegen. Es stellt sich immer mehr heraus, daß es Seitens der radicalen Catilinarier auf einen prämeditirten politischen Mord abgesehen war. Von Ergreifung der Schuldigen hört man nichts. — Das prachtvoll gewordene Wetter lockt Schaaren in unsere Gebirge, die jetzt wie immer in heiterer Ruhe und Sicherheit den kommenden Zeiten entgegenblicken.

*) Ein solches Namens-Verzeichniß wetterwendischer Politiker wurde in Frankreich während der Restauration publicirt.

Niederlande.

* **Gravenhaag**, 9. Juli. [Notizen.] Graf Königsmarck, Königl. Preußischer Gesandter am diesseitigen Hofe, wird heute die Residenz verlassen und eine Reise in's Ausland antreten. — Die liberalen Journale wollen wissen, daß der eigentliche Zweck der Reise Sr. Excellenz des Ministers des katholischen Cultus Lightenvelt vorzüglich durch die Differenzen veranlaßt sei, welche zwischen ihm und den übrigen Ministern über das neue Cultusgesetz beständen. Van der Oudermeulen ist von den Provinzialstaaten Nord-Hollands an die Stelle van Forest's zum Mitgliede der Ersten Kammer erwählt worden. (Echo univ.)

Belgien.

Brüssel, 9. Juli. [Ordens-Verleihungen.] Der „Moniteur" enthält folgende Ordens-Verleihungen: „Das große Band des Leopold-Ordens: Sr. Maj. dem König von Hannover; Sr. K. H. dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen; Sr. K. Hoh. dem Prinzen Karl von Preußen; Sr. Exc. dem Gen.-Lieut. v. Neumann, Adjutanten Sr. Maj. des Königs von Preußen; Sr. Exc. dem General v. Wrangel, Commandirenden in den Marken; Sr. Exc. dem Gen.-Lieut. v. Bonin, Preuß. Kriegsminister. Zu Groß-Offizieren sind ernannt: Graf Keller, Ober-Hofmarschall Sr. Maj. des Königs von Preußen; Baron v. Stillfried, Ober-Ceremonienmeister Sr. Maj. des Königs von Preußen; General-Major Schlemüller, Adjutant Sr. Maj. des Königs von Preußen. Zu Commandeurs sind ernannt: v. Hülsen, General-Intendant der Königl. Schauspiele zu Berlin; Niebuhr, K. Preuß. Geh. Reg.-Rath; Oberst v. Alvensleben, Adjutant Sr. Maj. des Königs von Preußen; Balan, K. Preuß. Geh. Legationsrath. Zu Offizieren sind ernannt: Oberst v. d. Goltz, Adjutant Sr. Maj. des Königs von Preußen; Major v. Lützow, Adjutant Sr. Maj. des Königs von Preußen. Zu Rittern sind ernannt: Hofrath Richter in Berlin; Nottebohm, Telegraphen-Director in Berlin; Dehn, Conservator der musikalischen Abtheilung bei der Königl. Bibliothek zu Berlin; Dr. Stolle, Agronom in Berlin.

‡ **Brüssel**, 10. Juli. [Die Herzogin von Brabant. Ein unglücklicher Marsch.] Die festlichen Tage rücken näher, an denen Belgien seine künftige Königin begrüßen wird. Ihre K. K. Hoheit die Erzherzogin Maria Henriette wird eine Anzahl Kaiserl. Oesterreichischer Nobelgarden in Ihrem Gefolge führen; zu Verviers wird der Erzherzog Albrecht Ludwig, der in der Procurations-Vermählung zu Wien den Herzog von Brabant vertreten wird, die hohe Verlobte officiell der Sorgfalt des Grafen O'Sullivan de Graß, außerordentlichen Gesandten Sr. Majestät des Königs, übergeben. Von diesem Augenblick an ist die Fürstin Belgische Prinzessin. Die Frau Herzogin von Brabant und der Erzherzog Albrecht KK. HH. werden dann im hiesigen Königl. Palais absteigen, wo der Civil-Act vollzogen wird. Der Herzog von Brabant K. H. wird im Schloß zu Laeken wohnen, bis die kirchliche Ehe zu St. Gudula geschlossen ist. — Man spricht hier jetzt viel von Unglücksfällen, welche das dritte Regiment der Chasseurs zu Fuß bei seinem Rückmarsche vom Lager zu Beverloo getroffen haben. Die furchtbare Hitze, die den auch in der Mittagszeit nur auf eine halbe Stunde unterbrochenen Marsch begleitete, löste das Regiment förmlich auf, und es langten von ihm am Nachmittag um 4 Uhr nur 300 Mann in Hasselt an. Der Weg war mit ohnmächtigen Soldaten und mit Gewehren bedeckt. Mehrere der Erschöpften sind bereits gestorben. Eine Untersuchungs-Commission ist bereits eingesetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Juli. [Freisprechung Wegener's. Vom Reichstag.] Das Criminal- und Polizeigericht hat gestern in Sachen des General-Fiscals gegen den Conferenzrath und Geh. Archivar C. F. Wegener (wegen seiner bekannten Broschüre gegen die Königliche Botschaft über die Erbfolgefrage) das Urtheil gefällt. Wegener ist freigesprochen und der Staat in die Kosten verurtheilt worden. — Im Volksthinge wurde gestern der die Jütische Eisenbahn betreffende Gesetz-Vorschlag nach längerer Debatte und nach Verwerfung verschiedener dazu gestellter Amendements, insbesondere des Tscherning'schen, welches die Bahn im westlichen Jütland angelegt wissen wollte, in zweiter Berathung angenommen.

Türkei.

Skutari (in Albanien), 28. Juni. Die Pforte betreibt zwar ihre Kriegsrüstungen mit großem Eifer, doch scheint die Bevölkerung in einigen Theilen Albaniens und Rumeliens weniger für den Ruhm des Krieges zu schwärmen, als dessen Gräuel zu befürchten. Daher soll auch der Großherrliche Ferman, der sämmtliche Moslims unter die Fahne ruft und ihnen befiehlt, nach Schumla zu ziehen, nicht überall gleiche Folge finden. Man meldet sogar, daß sich neulich ein in Tiran garnisonirender Tabor vom regulären Redif geweigert habe, dem Befehle nach Schumla zu marschiren, zu gehorchen. Unter solchen Verhältnissen war es natürlich, daß die Aufforderung Osman Paschas an die christliche Bevölkerung, sich beim ersten Aufruf bereit zu halten, um für den Fall, daß die Montenegriner einen Einfall versuchen sollten, gegen Podgorizza zu ziehen, keine Sympathieen finden konnte. — Unsere frühere Nachricht, daß Omer Pascha entschlossen sein soll, über die Donau in die Fürstenthümer einzurücken, wird uns heute über Belgrad ebenfalls bestätigt. Der Seraskier wartete nur die Befehle aus Konstantinopel, welche am 5. in Schumla eintreffen konnten, ab, um an den von uns früher bezeichneten Punkten Nicopolis, Widdin und Drahova ebenfalls in die Wallachei einzurücken. Er scheint im Plane zu haben, die schwebende Frage ob Krieg oder Frieden dadurch zur rascheren Entscheidung zu bringen, indem er sich darauf stützen soll, daß der Vertrag von Balta-Liman jeder der beiden Schutzmächte das Recht giebt, ebenfalls in die Fürstenthümer einzurücken, wenn die andere einrückt. Respectirt Rußland den Vertrag, dann hat es den Beweis seiner friedlichen Gesinnung gegeben, greift es dagegen die einrückenden Türkischen Truppen an, dann sieht die Pforte in diesem Angriffe den casus belli. (Presse.)

Skutari, 29. Juni. Die Einführung der Conscription in Montenegro erregte die Aufmerksamkeit der Türkischen Behörden, welche Kanonen und Truppen an die Grenze beordert haben. (Presse.)

Griechenland.

Athen, 26. Juni. [Englische Machination.] Die Thatsache, daß die Bewohner der Insel Kreta von Englischen Agenten förmlich angegangen worden sind, den exceptionellen Schutz der Königin von England bittschriftlich nachzusuchen, ist bereits so bekannt, und die Kunde davon so weit verbreitet, daß ich wohl annehmen darf, auch Ihnen die Sache nicht mehr als eine Neuigkeit berichten zu müssen. Was wird man in Konstantinopel dazu sagen? Denn die Sache kann auch dort nicht verborgen bleiben. Man wird sie wahrscheinlich ignoriren, weil man des Schutzes von England in diesem Augenblick bedarf; aber man wird zweifelsohne anfangen sich etwas unheimlich zu fühlen unter diesem Schutz. Es giebt aber in Wahrheit auch Vieles zu denken, wenn man nicht müde wird, von der unverletzten Erhaltung der Souverainetät und Integrität der Pforte zu reden, und gleichzeitig die Bevölkerung einer ganzen Insel veranlassen will, sich unter den exceptionellen Schutz Englands zu stellen. Welchen Lärm würde die Englische Presse schlagen, wenn Rußland auf den einen oder andern Punkt hin Aehnliches versuchte! Rußland verschmäht dergleichen aber durchaus. Das was es will ist begründet in den gegebenen Verhältnissen, und in seinen Forderungen ist nichts, was gegen die Integrität der Pforte gerichtet wäre. Es nennt das, was es will, ohne Umschweife bei seinem Namen, und aus den Erklärungen, die es damit verbindet, geht hervor, daß es nichts im Hinterhalt versteckt hält. Wenn das doch von allen Seiten der Fall wäre! (N. Münch. Ztg.)

Athen, 29. Juni. [Französische Truppen. Corinthen.] Der Finanzminister erklärt auf die Interpellation eines Kammer-Deputirten: das Gerücht wegen Ausschiffung Französischer Truppen in Griechenland sei falsch, und Griechenland werde hoffentlich nicht in die Lage kommen, an Kämpfen für fremde Interessen theilnehmen zu müssen. — Ueber den Stand der Corinthen lauten die Berichte widersprechend. Zu Patras und in Cephalonien wird der vorjährige Ertrag gehofft, auf Zante nimmt die Rebenkrankheit immer mehr überhand. (Oesterr. C.)

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Berliner Börse** vom 9. Juli.) Nachdem das am Schlusse der vorigen Woche stattgefundene Weichen der Course am Montage noch zugenommen hatte, da der Uebergang der Russen über den Pruth und die Nachricht, daß die Türkei denselben als „Kriegserklärung" betrachte, auch die Haltung der übrigen Börsen ziemlich bedeutend erschüttert, gewann unsere Börse seitdem wieder ein festeres Ansehen, und auch an den anderen Plätzen zeigte sich vermehrte Festigkeit, wenn gleich die Course nicht einen so rapiden Aufschwung nahmen, als hier, wo man sich bekanntlich durch Exaltation vor allen anderen Börsen auszeichnet. Die seitdem eingegangenen Nachrichten, wiewohl dieselben meistens eben so unrichtig mitgetheilt als aufgefaßt wurden, stellten neue Vermittelungsversuche in Aussicht, und eine solche Aussicht — wahr oder nicht und ohne Rücksicht auf die möglichen oder vielmehr unmöglichen Erfolge — ist für die Börse genug, neue Speculationen darauf zu basiren; jedenfalls ist ja damit Zeit, wenn auch nur eine Galgenfrist gewonnen, und inzwischen lassen sich erst noch einige Procente à la hausse verdienen. Dazu kamen die am Anfange eines neuen Quartals stets unterzubringenden Gelder, wodurch alle Wechsler täglich Kauforders hatten und die effectiven Stücke knapp wurden, die in der Regel unzeitige Angst der „Fixer" vor weiterem Steigen, das übliche Zurückhalten der Besitzer, so bald sich Kauflust zeigt — und die Hausse war fertig, und um so stärker, als die heutigen höheren Consols und die an der Börse verbreitete Nachricht, daß Lord Aberdeen nicht abtreten würde, die Furcht, daß in England die Kriegspartei an's Ruder kommen würde, vor der Hand wieder verscheucht hatte. — Wenn wir seither unsere Be-

---

—* Während die Russen erst heute wieder von dem „Organ für Jedermann" als „Halb-Barbaren" dargestellt werden, bemäntelt die National-Zeitung die Türkischen Gewaltthätigkeiten auf das Angelegentlichste. Sie berichtet in einer Correspondenz aus Konstantinopel, daß nur „die Weiber Ausbrüche des Fanatismus gegen die Christen" zeigen, und zwar diese auch nicht aus politischen, sondern nur aus reinmenschlichen Gründen, weil sie „den nothgedrungenen Abmarsch ihrer Ehemänner den Giaurs zur Last legen." Wer da weiß, welche untergeordnete, zurückhaltende Rolle die Frauen in der Türkei spielen, der wird sich selbst sagen: wie die gerühmte „Würde und Mäßigung" dort beschaffen sein muß, wenn schon die Weiber öffentliche Demonstrationen machen. Kommen unabläugbare männliche Rohheiten vor, so sind diese, wie die National-Ztg bezeugt, „meistens den undisciplinirten Redifs (Landwehren) zur Last fallend." Es wundert uns, daß die Halbmonds-Zeitungen nicht schreiben: wie alle Gewaltthätigkeiten in der Türkei nur von verkleideten Russen verübt werden. Es wäre die Consequenz jener Methode des Unsinnes, womit 1848 Alles, was geschah und nicht geschah, auf die breiten Schultern der Reaction gepackt wurde.

—* Die Kreuzzeitung braucht, was den resp. patentirten „Europäischen Verrath" betrifft, nicht mehr mit Don Philipp zu sagen: „Ich steh' allein." Auch der größten Zeitung der Zeitungen lesenden Welt, der Londoner „Times", wird jetzt der Centnerstein des Verrathes an den Hals gewälzt. Warum? Weil sie daran erinnert, daß der Krieg den Englischen Handel ruiniren würde. „Da ist keine Ecke in dem ungeheuern Glashause, das wir Britisches Reich nennen, in dem nicht eine Scheibe einzuschlagen wäre." So schreibt die „Times", und darum schreibt der Londoner Correspondent der National-Zeitung kurz und gut von ihr: daß „der Verrath klar", daß „der Verrath klar wie der Tag" sei. Jedenfalls eine ungeheuer bequeme Art der Polemik, eine Politik, die man nicht widerlegen kann, dadurch zu zermalmen, daß man sie als „Verrath" ausschreit. Leider aber brennen die liberalen und demokratischen Bombardiere diese Lärmkanone so oft los, daß der Knall nachgerade keinen rechten Effect mehr macht.

— △ Die „Volkszeitung" versichert, daß sie in der orientalischen Frage mit der Kasseler Zeitung eines Sinnes sei, das sei nicht niederschmetternd für sie. Denn — wie Ex-Urwähler mutterwitzig schreibt — „mußten wir es uns aber doch schon gefallen lassen, daß in einzelnen Fragen die Kreuzzeitung auf unserer Seite stand." — Wir auf Seite des Ex-Urwählers? Ohne Zweifel in Hinsicht auf die vielen Artikel, die Abends in der Kreuzzeitung und den Morgen darauf auf seiner Seite gestanden, meist ohne Angabe der Quelle, so daß wir ihn derowegen schon wiederholt daran erinnern mußten, die Kreuzzeitung doch nicht so mit Nachdruck anzugreifen.

— △ In Nr. 154 der Kasseler Zeitung ist zu lesen: Kasselaner's Reimchronik, welche in dem melodischen Dialect jener schönen Gegend also beginnt:

„Der liewe Summer wer' nu do;
De Aehren stehn geschmickt mit Acheln,
De Disteln au gespickt mit Stacheln —
Me wird doch nu des Läwens froh
Un brucht emol nit inzekacheln."

In Anbetracht, daß die Kasseler Ztg. es liebt, der Kreuzzeitung „inzekacheln" und eine Liebe der andern werth ist, müssen wir es loben, daß das von Obermüller redigirte Organ so poetisch auf „Disteln" reflectirt. Es vereinbart das Zeitgemäße mit dem Sinnigen!

—* Wie viele Buchstaben, aus denen Zeilen werden, und wie viele Zeilen, aus denen Seiten und Bände werden, Alexander Dumas in einem Jahre zusammenschreibt, das hat er neulich selbst berechnet in einem Briefe an den „Pays". Vom 11. December 1851 bis zum 11. December 1852 schrieb Dumas: das reine Gewissen in 5 Bänden, die Gräfin v. Charny in 12 Bänden, der Hirt von Aschbourn in 6 Bänden, 2 Bände von Isaac Laquedem, 8 Bände von Leona und 8 Bände Memoiren. Das macht 41 Bände oder, wie Dumas berechnet, 120,000 Zeilen oder 8 Millionen Buchstaben. Sein einziges Bedauern dabei ist gewiß das: daß er nicht so viel Honorar für jeden Buchstaben bekommt, als für jede Zeile. Es würde dann vielleicht noch besser „fluschen".

—: Die Taschendiebe haben in neuester Zeit viel Pech: sie werden ertappt und bleiben kleben im Gefängniß. Ein berüchtigter Macher in ehrlicher Leute Taschen, der sogenannte „glibbrige Lehmann", ist kaum auf Jahre hinaus unschädlich gemacht worden durch das Gericht, da hat auch dessen alten Spießgesellen der Arm der Gerechtigkeit gefaßt, und zwar mit einer weiblichen Hand. Der „Dorfdrücker, der in's Dorf gehen wollte und Moos holen," wie die Taschendiebe in der Gaunersprache heißen, suchte eben in einer weiblichen Tasche emsig nach „Moos", als deren Besitzerin entschlossen zugriff und die fremde Hand festhielt, so daß der Mann, dem diese Hand gehörte, von der Polizei auf frischer That der Stadtvoigtei ausgehändigt werden konnte.

—!! Es muß ein heiterer Augenblick im Leben des Englischen Parlamentes gewesen sein, als ein gemüthlicher Wollhändler des Namens Georg Goodman die Minister in Hinsicht auf das Lager von Chobham interpellirte: wann und um wie viel Uhr denn eigentlich die Scheingefechte und die nächtlichen Alarmirungen losgehen würden? Er möchte auch gern dabei sein und frage nicht allein in seinem, sondern auch in des loyalen Publicums Interesse, das ebenfalls gern dabei sein möchte. Lord Palmerston hatte seine liebe Noth mit dem Wollhändler, ihm begreiflich zu machen, daß die Chobham-Manöver weniger zur Augenweide schaulustiger constitutioneller Staatsbürger, als vielmehr zur Uebung der Truppen dienten, und daß es nicht nothwendig sei, den Moment des Alarmschlagens schon vorher auszutrompeten.

—!! Die Englischen Zeitungen wünschen, daß „das schwarze Meer und die Ostsee ausgefegt werde," und da neue Besen gut kehren, so wünschen sie ein neues Ministerium, oder doch wenigstens einen neuen Minister des Auswärtigen, wenn's auch nur der alte Lord Feuerbrand wieder sei.

—*** Königliches Theater. Gestern zum ersten Male: „Rose und Röschen", Original-Schauspiel in 4 Acten, von Ch. Birch-Pfeiffer. In Scene gesetzt vom Regisseur Düringer. — Die bühnenkundige Verfasserin schrieb dieses Schauspiel zunächst in der Absicht, den beiden Schwestern Franz, welche gegenwärtig auf der Hofbühne debütiren, einen dankbaren Spielraum für ihre Talentproben zu schaffen. Die Neuigkeit ist demnach ein Gelegenheitsstück und als solches betrachtet ein so effectreiches, wie es die vieljährige Theater-Routine der Frau Birch erwarten ließ. Der Stoff ist aus dem vollen Menschenleben herausgegriffen und formt sich unter der geübten Hand der Verfasserin zu anziehenden Situationen. Rose ist die Tochter eines baronisirten Banquiers, ein salonfähiges Kind des Reichthumes, während Röschen ein halbverwaistes Mädchen aus dem Volke ist, eine schlichte Tochter der Armuth, bei welcher die heitere Natürlichkeit und muntere Jugendfrische ersetzt, was ihr an sogenannter Bildung mangelt. Der Gegensatz, in dem Rose und Röschen sammt ihrer Umgebung zu einander stehen, ist einfach, aber wirksam durchgeführt. Der reiche Bräutigam, den der Banquier für seine Rose auserwählt hat, um sich durch dessen Vermögen vor dem drohenden Bankerott zu retten, wird dem Röschen der armen Tischlerwittwe zu Theil, während jene dafür den Geliebten ihres Herzens, den ersten Commis ihres Vaters, zum Manne erhält. Diese etwas gewöhnliche Wendung, welche das Ganze schließlich nimmt, ist jedoch durch Mittel herbeigeführt, welche weniger abgenutzt und in ihrer überraschenden Art von schlagender Wirkung auf das Publicum sind. Es ist ein glücklicher und glänzend ausgebeuteter Gedanke, den jungen westindischen Millionär, auf den der nur noch scheinbar reiche Banquier für seine Tochter speculirt, den armen Mann spielen zu lassen, damit er auf diese Weise den Schatz der Armuth, das holde Röschen, hebe. Ist dieses allerdings auch nur eine Grille, wie Felix von Warden schon durch den zu diesem Zwecke angenommenen Namen „Grille" andeutet, so ist doch der an sich gewagt scheinende Einfall, nach der Uebersättigung durch den Reichthum auch einmal die schmalen Bissen der Armuth kosten zu wollen, theatralisch so geschickt verarbeitet, daß daraus die interessantesten Scenen des Schauspiels hervorgehen. Schade, daß dasselbe schon im zweiten und dritten Acte die Höhepunkte seiner dramatischen Steigerung erreicht, und daß der frische, kräftige Aufschwung, welchen die Verfasserin darin genommen, im vierten und letzten Acte merklich die Flügel hängen läßt. Doch wirkt der günstige Eindruck des Vorhergegangenen noch mächtig genug nach, um dem Ganzen den besten Erfolg zu sichern. — Von den beiden Debütantinnen hat Frl. Marie Franz, als Röschen, die hervorragendere und auch dankbarere Rolle. Sie gab dieselbe mit anmuthiger Natürlichkeit und traf den Ton herzlicher Naivetät meist so glücklich, daß er in häufigem Applaus seinen verdienten Wiederhall fand. Frl. Therese Franz, als Rose, bildete in dem sinnigen Ernst ihrer Erscheinung und Gestaltung der Rolle einen schönen Gegensatz zu dem muntern Röschen, und die Frische der Jugend, welche durch beide Geschwister der Darstellung mitgetheilt wurde, war von angenehmstem Eindruck für das Ganze. Vortrefflich war Hr. Liedtcke, als Felix. Der Künstler gab den „grillenhaften" jungen Millionär mit dem vollen Pulsschlage seines frischen Humors und riß das Publicum zum Hervorrufe bei offener Scene hin. Frau Birch, die als Dichterin sichtbar ausgezeichnet wurde, stellte die derbe, wackere Tischlerwittwe wirksam dar, und Herr Franz, als Baron, Frau Frieb-Blumauer, als Baronin, Herr Commentz, als Saldau, einten sich mit den Darstellern der übrigen minder bedeutenden Rollen zu einem gelungenen Ensemble. Die Aufnahme von Seiten des Publicums war eine ungewöhnlich lebhafte: nach dem zweiten und dritten Acte wurden die Verfasserin, Hr. Liedtcke und die Debütantinnen, am Schlusse wieder die Hauptpersonen hervorgerufen. So waren „Rose und Röschen" ohne Dornen für Dichter und Darsteller, sondern nur „Klatschrosen" für das Beifall klatschende Publicum.

— SS Der thätige und gewandte Regisseur der Friedrich-Wilhelmsstädtischen Bühne, Herr Ascher, hat am Donnerstag sein Benefiz, in dem er zugleich zum letzten Mal vor einer längeren Urlaubsreise auftritt. Zur Aufführung kommen drei neue einactige Schwänke: „Mein anderes Ich", „Ein unbezahlter Wechsel" und „Sennora Pepita". — Herr Ascher ist ein so beliebter Bonvivant, daß seine Freunde gewiß das Theater füllen werden. An Novitäten stehen ferner in nächster Zeit auf dem Repertoir: „Der Universalerbe", von Starke, „Kampl", von Nestroy, und „Der Gaukler", von Hickel. In letzterem Stück wird zugleich der Wiener Komiker Nestroy sein Gastspiel beginnen.

fürchtungen vor Störung des Europäischen Friedens auf die Festigkeit des Kaisers von Rußland basirt hatten — da derselbe der Natur seiner Forderungen nach von diesen selbstredend nicht ein Jota nachlassen kann, ohne sie der That nach zu gleicher Zeit ganz fahren zu lassen — und ferner auf den Umstand, daß der Sultan sich niemals könne bewegen lassen, sein eignes Todesurtheil zu unterschreiben, ohne vorher wenigstens das Aeußerste gewagt zu haben, zumal England und Frankreich sich verpflichtet haben, ihn dabei zu unterstützen, — so können wir auch heute, bei scheinbar veränderter Position, noch nicht die Ansicht derer theilen, welche unbeugsam oder auch nur mehr als früher auf die Erhaltung des Friedens bauen; diese wäre aber nur dadurch möglich, daß England und Frankreich gegen ihre frühere Ansicht jetzt die Türkei zum Nachgeben überreden, weil sie selbst den Krieg scheuen, — also nur durch die äußerste, kaum denkbare, Erniedrigung beider Reiche. Es wäre dies aber für Rußland reichlich ein ebenso großer Triumph als eine etwaige Eroberung und in seinen Folgen vielleicht kaum weniger verderblich, als ein Krieg, und dies wissend weist Rußland fast jede Vermittelung zurück, die nicht das unterschriebene Ultimatum zur Basis hat. — Wir wollen in keiner Weise Börse und Publicum in ihren Friedenshoffnungen stören oder ihre Kauflust zurückhalten, obschon wir überzeugt sind, daß die Hausse heute ihren Culminationspunkt erreicht hatte, — trägt doch Jeder seine eigene Haut zu Markte —, aber wir halten uns für verpflichtet, unsere Leser, um sie vor den Folgen zu großer Sorglosigkeit zu hüten, nach bestem Wissen über die Lage der Verwickelungen au fait zu halten und die Schwierigkeiten darzustellen, welche nach unserer Meinung einer friedlichen Entwirrung entgegentreten; übrigens dürfte später jedenfalls auch noch erst der Kostenpunkt zur Erörterung kommen und vor Erledigung desselben Rußland schwerlich geneigt sein, das factisch erworbene „Pfandrecht“ auf die Fürstenthümer aufzugeben! —

Nehmen wir indeß einmal ganz gegen unsere Ansicht und gegen unsere Ueberzeugung den möglichen, wiewohl sehr unwahrscheinlichen Fall einer gegenseitigen Verständigung in der sogenannten orientalischen Frage an, so würde jedenfalls vorläufig ein weiteres Steigen der Course eintreten. Wir sagen indeß nur vorläufig, denn es giebt sich für diesen Fall unter unseren besonnenern und erfahrenern Börsenmännern vielfach die Ansicht kund, daß selbst für Friedenszeiten die Actiencourse im Allgemeinen mehr als genügend hoch sind und, wenn nicht eben, wenigstens in der Meinung der Börse, dies mögliche Steigen im Hintergrund stände, viele derselben jetzt schon erheblich niedriger sein müßten. Es dürfte indeß heute wohl ziemlich unzeitig sein, dies näher zu erörtern, da für diese „Friedenszeiten“ leider vor der Hand kaum irgend eine Aussicht vorliegt.

Die Course der Eisenbahn-Actien erfuhren im Laufe dieser Woche, nachdem der Barometer mehr oder weniger auf Frieden zeigte, erhebliche Schwankungen: Oberschlesische Lt. A. von 210 a 205 a 215, Lt. B. von 174 a 168 a 179½, Kosel-Oderberger von 195 a 190 a 199½, Freiburger, welche in dieser Woche wieder eine erhebliche Mindereinnahme hatten (man sagt 1300 Thlr.), von 118 a 115 a 120, Halberstädter 185 a 183½ a 188, Stettiner 146 a 142 a 146½, Anhalter 131 a 125 a 131½, Berbacher von 123 a 117½ a 126 a 125½, Thüringer von 109½ a 108 a 111, Hamburger von 108½ a 106½ a 109½ und Köln-Mindener von 117½ a 114½ a 120 a 119½. Nach dem in der letzten General-Versammlung vorgelegten Berichte hatte sich aus der vorjährigen Einnahme von 2,441,219 Thlr. nach Abzug der Ausgaben von 1,816,671 Thlr. (wobei 814,854½ Thlr. Prioritäts-Zinsen und Amortisation) ein Ueberschuß von 624,548 Thlr. herausgestellt; hiervon wurden dem Erneuerungs-Fonds 185,000 Thlr. überwiesen, so daß derselbe 619,370 Thlr. beträgt, dem Reserve-Fonds für außerordentliche und unvorhergesehene Ausgaben, welcher am Jahresschlusse 8932 Thlr. betrug, 10,548 Thlr., und als Tantième für die Direction 16,000 Thlr. und für die Administration 4290 Thlr. festgesetzt. Der Restüberschuß wurde der Art vertheilt, daß die Actionaire außer den 3½procentigen Zinsen noch 1½ % Dividende, dann der Staat ⅓ des über 5 % sich ergebenden Reinertrags mit 71,236 Thlr. und dann die Actionaire noch 1 1/12 % Extra-Dividende, also im Ganzen 6 1/12 % gegen 5 1/12 % im v. J. erhielten; der Rest von 1640 Thlr. wurde auf die Betriebsrechnung pro 1853 übertragen. Bemerkenswerth für die Berechnung künftiger Dividenden ist, daß die Mehr-Einnahme von 172,446 Thlr., also circa 1½ % des Stamm-Actien-Capitals, nur eine Erhöhung der Dividende von ½ % zuließ. Diese Mehr-Einnahme ist durch den um 212,797 Thlr. erhöhten Güterverkehr entstanden, wogegen der durchgehende Personen-Verkehr um 38,000 Thlr. gegen das Jahr vorher zurückblieb, — eine Folge der „concurrirenden Eisenbahnlinien, welche den ihnen naturgemäß zuflehenden Verkehr an sich ziehen“; der nachtheilige Einfluß der letzteren dürfte durch die Braunschweigische und Hannöversche Südbahn bei Vermittelung des Verkehrs zwischen den Nordsee-Häfen und dem Innern Deutschlands sich noch erheblich steigern. Außerdem macht die Direction noch sehr bedeutungsvoll darauf aufmerksam, „in welchem Maaße die Befugnisse der Staatsregierungen für die Privatgesellschaften, besonders in den Concurrenzverhältnissen, den von der Staatsregierung selbst verwalteten Eisenbahnen gegenüber verderblich werden können“, und weiset ferner darauf hin, daß die Rheinbrücke noch nicht in Angriff genommen worden und daß wohl eine Eisenbahnlinie Wiesbaden-Hochheim concedirt, aber von der Königl. Regierung keine Aussicht zu deren Fortsetzung bis Deutz eröffnet worden ist, vielmehr statt derselben wahrscheinlich über Betzdorf nach Wetzlar und Gießen mit Zweigverbindung nach Siegen und demnächst von Köln nach Bingen gebaut werden dürfte. Endlich wurde noch die Direction ermächtigt, 600,000 Thlr. als Beitrag zur Rheinbrücke und noch neue Zwei Millionen Thaler „zur Vervollständigung der Bauten und Anlagen und zur Vermehrung der Betriebsmittel“, also zusammen 2,600,000 Thlr. in Prioritäts-Actien „bestmöglichst“ zu emittiren. Es ist dies eine neue Belastung der Bahn, welche für Zinsen und Amortisation mindestens 1 pCt. des Stamm-Actien-Capitals beträgt, so daß bei dem ungünstigen Verhältnisse, in welchem nach der obigen Darlegung die Mehr-Einnahme zu dem Mehrertrage steht, fortan schwerlich mehr von einer so hohen Dividende, wie für 1852 die Rede sein dürfte. Gesetzt aber auch, die Dividende bliebe fortan 6 %, so würden durch die Steigerung des zur Verloosung der Actien verwendeten Staatsantheils nach genauer Berechnung sämmtliche Stamm-Actien in 26 Jahren getilgt sein. Nehmen nun die Inhaber von Actien an, daß diese durchschnittlich in 14 Jahren verloost sind, so bieten sie höchstens zum Course von 114 % noch eine fünfprocentige Capital-Anlage; ist die Dividende aber geringer als 6 %, so ist nicht einmal der Cours von 114 % gerechtfertigt, jedenfalls also der jetzige Cours von 120 % selbst für Friedenszeiten viel zu hoch!

Von den übrigen Actien bezahlte man für: Potsdam-Magdeburger 93 a 91 a 93½, Aachen-Düsseldorfer 93½ a 92, Stargard-Posener 93½ a 91½ a 93½, Düsseldorf-Elberfelder 87 a 90, Rheinische 82 a 79½ a 83½ a 82½, Aachen-Mastricht 78 a 74 a 80½ a 80, Amsterdam-Rotterdam 78½ a 75 a 79½, Brieg-Neisse 84 a 81 a 83½, Berg.-Märkische 73 a 71 a 73½, Friedrich-Wilhelm-Nordbahn 52½ a 50½ a 55½ a 54½, Mecklenburger 46½ a 44½ a 48½, Sagan-Glogau 63 a 57 a 62½, Magdeb.-Wittenberge 44½ a 44 a 45, Steele-Vohwinkel 42½ a 40, zu welchem Preise diese indeß offerirt blieben, ohne Nehmer zu finden. Die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien werden mit Eröffnung der Westphälischen Bahn ihre letzte Prüfung zu bestehen haben; liefert auch diese ein den seitherigen gleich ungünstiges Resultat, so kann sie niemals mehr in die Reihe der ertragsfähigen Bahnen treten, da, wie bereits erwähnt, schon die Verbindung der Französischen mit den Bairischen Bahnen, noch mehr aber die Werra-Bahn und die Linie Gotha-Göttingen, ihr jede andere Aussicht auf irgend nennenswerthen Verkehr rauben.

Prioritäts-Actien waren trotz der vierteljährlichen Capital-Anlagen flau, namentlich Potsdam-Magdeburger 4½ procentige ½ % niedriger.

Von Fonds waren Preußische wenig verändert, Bank-Antheile von 109 à 107½ à 110 schwankend, von fremden besonders Russisch-Englische Anleihe offerirt und von resp. 116½ à 114½ à 115 und 101½ à 100½ weichend; Kurhessische Loose wurden von 36½ à 35 à 36½ und Braunschweiger Bank-Actien bei sehr belebtem Verkehr von 111½ à 110 à 114 bezahlt. Die Darmstädter Bank scheint das ihr gleich von vorn herein gestellte Prognostikon eines großartigen Schwindels*) glänzend zu erfüllen, indem sich bereits jetzt schon Symptome innerer Auflösung zeigen. Bei der ihr wohlweislich wiederholt verweigerten Ausgabe von Banknoten kann sie unmöglich nur den ersten Erfordernissen einer Bank genügen, sie muß sich also mehr der Industrie hinwenden und hat sich bereits für Zucker sieden, Wolle kratzen und dergl. geneigt gezeigt. — Geschäfte, die den meisten Actionairen wohl schwerlich zusagen möchten und bei denen sie sehr bald sich auch würden „hinter den Ohren“ kratzen müssen. Von Anfang an haben wir übrigens gesagt, das ganze Project schiene mehr für die Unternehmer als für das Unternehmen gemacht zu sein; es hat sich dies auch vollständig bewährt, die Unternehmer haben die größtentheils selbst übernommenen Actien noch als Zeichnung mit hohem Agio (meist 25 %) verkauft, während das Unternehmen wohl kaum mehr pari, jedenfalls schon unter Null steht!

Von Wechseln wurde seit vor. Sonnabend Wien zu 92 a 91½ a 92½ gemacht, kurz Amsterdam ging ⅛, lang ⅜, kurz Hamburg und Augsburg ⅛, langes ⅛ % und London ferner ⅜ Sgr. zurück; Paris, Frankfurt und Petersburg blieben unverändert.

*) Die Redaction bemerkt hierbei ausdrücklich, daß sie die Braunschweiger Bank durchaus nicht günstiger als die Darmstädter beurtheilt. Red. d. N. P. Z.

Vermischtes.

Thorn. (D. D.) (Denkmal.) Am 28. v. M., dem Tage der Grundsteinlegung zum Kopernikusdenkmal, traf hier per Wassertransport die Bekleidung des Brunnens vor dem Geburtshause des Astronomen ein. Sie ist aus Zink und sehr geschmackvoll ausgeführt. Sie besteht aus drei Theilen: einem breiten aber kurzen Cylinder, einem in gothischem Geschmacke verzierten längeren, aber im Durchmesser schmäleren Cylinder und aus einer Bekrönung, die mit astronomischen Emblemen geschmückt ist und in Beziehung zum Astronomen und seinem Geburtshause steht. Das innere Brunnenwerk, so wie der Schwengel sind aus Eisen; die Bewegung wird durch ein Rad, oben am Schwengel vermittelt. Die kleine Röhre, durch welche das Wasser ausfließt, hat die Form eines Delphins. Die Kosten für diese Brunnenbekleidung sind bestritten worden aus einem Capital und dessen Zinsen, welches der Kaiser Napoleon I. zur Erhaltung des oben bezeichneten Gebäudes in seiner alterthümlichen Form hier niedergelegt hat.

Frankenstein, 5. Juli. Hier haben sich Zeichen von Tollkrankheit bei den Katzen gezeigt. Am 3. d. M. wurde ein vierjähriger Knabe von der Hauskatze seiner Eltern ohne alle Veranlassung gebissen und bei der Verfolgung des Thieres und vor dessen Tödtung zeigte dasselbe alle Symptome der Tollkrankheit. Ebenso ist der neunjährige Sohn eines Bauern daselbst von einer Katze gebissen worden, nicht minder haben ein Pferd und eine Kuh von denselben Thieren Verletzungen erhalten. Der Kreislandrath hat daher, in Verbindung mit dem Kreisphysicus die strengsten Recherchen eintreten lassen und in sanitätspolizeilicher Hinsicht Alles angeordnet, um weiteren Unglücksfällen vorzubeugen.

Magdeburg, 11. Juli. [Verwüstungen durch Gewitter und Hagelschlag.] Das Ungewitter, das sich am 8. Nachmittags, Gott sei Dank, ohne weitern Schaden auch über unserer Stadt entlud, hat leider eine sehr große Ausdehnung gehabt und eine sehr große Verwüstung angerichtet. Es ist nicht nur der reiche Erntesegen vieler Orte und Landschaften fast vollständig vernichtet, es sind nicht nur Thiere verwundet und getödtet worden, sondern auch Menschenleben dabei verloren gegangen. Der Landstrich, der vom Hagel mehr oder weniger getroffen ist, scheint sich, soviel wir jetzt wissen, von der Braunschweig'schen Grenze bis nach Cöthen und Deßau in einer Länge von ungefähr 10 und einer Breite von ungefähr 5 Meilen zu erstrecken. Als die Dörfer und Städte, die in unserer näheren Umgebung von dem Unwetter betroffen sind, werden uns unter anderen folgende genannt: Groß-Ottersleben, Osterweddingen, Sülldorf, Dodendorff, Langen- und Altenweddingen, Groß- und Klein-Wanzleben, Hohendodersleben, Meyendorff, Seehausen, Bodmersdorf, Schleibnitz, Eggersdorff, Eickendorff, Glöthe, Groß und Klein Mühlingen, Westerhüsen, Salze, Gnadau, Calbe, Barby, Felgeleben, Roseburg, Förderstedt, Atzendorf, Unseburg, Egeln, Kroppstedt, Staßfurth; jenseits der Elbe, Zerbst nebst Umgegend u. s. w. Der Schaden soll sehr bedeutend sein. (M. C.)

Aachen, 8. Juli. Gemäß dem Beschlusse des Vorstandes des Karlsvereins vom 24. v. M. fand gestern die feierliche Einsetzung der bereits vollendeten drei Fenster des hohen Chores unseres Münsters und die Entgegennahme dieses schönen Geschenkes durch das hochwürdige Stiftscapitel statt. (D. V.-H.)

Landwirthschaft.

(Ernteberichte.) Aus Hinterpommern, 9. Juli. Nach hiesiger Gegend zu urtheilen, wird die Ernte eine der besseren werden. Wenngleich Roggen durchschnittlich dünn steht, so hat derselbe durch die schöne Blüthezeit sehr schwere Aehren. Weizen verspricht weniger, weil die Blüthezeit sehr regnig und stürmisch war. Gerste und Hafer stehen ganz vorzüglich, ebenso Sommerroggen, Erbsen und Kartoffeln. Die Erbsen sind sehr hoch und kräftig; ich fand aber heute schon auf einem Stücke etwas Mehlthau. Wenn warmes trocknes Wetter bleibt, kann über 14 Tage mit dem Schneiden des Roggens der Anfang gemacht werden. Rübsen hat sehr viel Stroh gegeben, soll aber nicht sehr lohnen.

Inserate.

Für ein größeres herrschaftliches Haus wird sogleich oder zum 1. August dieses Jahres unter vortheilhaften Bedingungen eine zuverlässige Gouvernante gesucht; dieselbe muß neben der vollständigen Kenntniß und reinem Accent der Französischen Sprache und Conversation mehr als gewöhnliche Fertigkeit im Klavierspiel besitzen, so daß sie mindestens in diesen beiden Gegenständen gründlichen Unterricht an reifere Schülerinnen ertheilen kann. Es ist wünschenswerth, daß sie auch im Englischen die Anfangsgründe lehren und diese Sprache sprechen könne. Adressen mit Angabe der früheren Verhältnisse werden im Intelligenz-Comtoir unter M. 137. angenommen.

Ein praktischer Arzt, ganz nahe bei Berlin, bietet einigen Damen und Herren eine freundliche Aufnahme und Kranken eine gewissenhafte Behandlung und Pflege. Die Bedingungen können entgegengenommen werden im ersten concess. Bureau von Wehner, geb. Schulz, Neue Grünstraße 23.

In Angelegenheiten der Allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger als National-Dank!

Unterm 3. Mai d. J. hat die Direction der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Aachen an den Präsidenten des Curatoriums der Allgemeinen Landes-Stiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger als National-Dank, Königlichen General-Major v. Maliszewski in Berlin, die Mittheilung gemacht: daß sie der gedachten Stiftung einen Beitrag von

Eintausend Thaler

bestimmt und angewiesen habe, welcher Betrag auch von dem Herrn Sub-Director Stölting in Berlin allsogleich zur Schatz-Kasse der Stiftung eingezahlt worden ist.

Seitens des Curatoriums der gedachten Stiftung ist hierüber Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen, als dem erhabenen Protector derselben, Vortrag gemacht worden, worauf Se. Königliche Hoheit an die Eingangs gedachte Direction folgendes gnädigste Decret-Schreiben zu erlassen geruht haben:

Das Curatorium der Allgemeinen Landes-Stiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger als National-Dank hat Mir darüber Vortrag gemacht, daß die Direction der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Aachen einen Beitrag von

Eintausend Thaler

für die bezeichnete Stiftung überwiesen habe.

Diese hochherzige That der Direction, das gedachte Curatorium in der Fürsorge zur Verbesserung des Looses der hülfsbedürftigen vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger so reichlich zu unterstützen, hat Meinem Herzen sehr wohlgethan, und Ich folge daher nur Meinem innersten Gefühle, der Direction dafür hierdurch nicht allein Meinen persönlichen aufrichtigen Dank auszusprechen, sondern auch damit den Dank Namens aller derjenigen alten Krieger zu verbinden, welche aus den Zinsen dieses Capitales in Zukunft eine Erquickung und Unterstützung erhalten werden.

Ich habe nämlich das Curatorium der Allgemeinen Landes-Stiftung angewiesen, aus dem Betrag der Zinsen von den für diese 1000 Thaler angekauften zinstragenden Papieren 3 Stiftungsstellen zu 1 Thlr. monatlich an drei hülfsbedürftige Veteranen vorerst aus Friedrich's des Großen Zeit zu fundiren und das Erforderliche hiernach zu veranlassen, in solcher Weise soll auch jede weitere edle Gabe oder Bewilligung der Direction für die Stiftung verwendet werden, und wenn diese Gabe eine regelmäßige werden sollte, so würde bei der Schatz-Kasse derselben zum ewigen ehrenden Andenken eine Special-Stiftung unter der Bezeichnung:

Special-Stiftung der Direction der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Aachen

mit besonderen Stifts-Stellen für alte, würdige, invalide Krieger aus den vorhandenen Zinsen des Stiftungs-Capitales mit verwaltet und darüber vom Curatorium und der Direction eine Stiftungs-Urkunde abgefaßt werden, welche Ich gern dann bestätigen werde.

Berlin, den 5. Juni 1853.

gez. Prinz von Preußen.

An
die Direction der Aachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in
Aachen.

Ein vollkommen selbstständiger Herr, der Jura und Cameralia studirt, sich aber in das Privatleben zurückgezogen hat, wünscht seine Zeit der Jugend derartig zu widmen, daß er Pensionaire aufnimmt, die er unter steter Aufsicht hält und denen er bei ihren Arbeiten die gehörige Nachhülfe und Unterricht ertheilt. Der Professor Chambeau am Königl. Französischen Gymnasio dahier giebt gefälligst nähere Auskunft.

Ein tüchtiger Koch wünscht ein Engagement, zu erfragen bei Franchon, Louisenstr. Nr. 59. in Berlin.

Ein zu Michaelis aus dem Militairdienste abgehender mit Pferden Bescheid wissender Mann sucht zu dieser Zeit einen Dienst, sei es als Kutscher, Bedienter oder dergl. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Güter-Verkäufe.

2 Rittergüter, 2533 Mrg. Areal, 1018 M. guter Acker, 220 M. Wiese, 1089 M. Forst, 15,000 Rthlr. Rentenbrf., Torfstich, Ziegelei, Brenn- und Brauerei, gute Gebäude und Inventarium für 140,000 Rthlr., Anzahl. 30,000 Rthlr.; — 1 dergl. von 3586 M. Ar., 2079 M. Acker, 394 M. Wiese, 873 M. gut bestandene Forst, 61 M. Gärten ꝛc., 160 Rthlr. baare Gefälle, gute Gebäude und Inventar, Chaussee und Wasserverbindung nahe, für 90,000 Rthlr., Anzahl. 30,000 Rthlr.; — 1 dergl. 2490 M. Ar., 650 M. Acker, 430 M. Wiese, 1268 M. Forst, am schiffbaren Fluß, 200 Rthlr. baare Gefälle, gute Gebäude und Inventar für 50,000 Rthlr., Anz. 20,000 Rthlr.; 1 dgl. 1000 M. Ar., 500 M. guter Acker, 50 M. Wiese, 450 M. Forst, gut bestanden, Gebäude, Inventar gut. Pr. 36,000 Rthlr., Anz. 12—15,000 Rthlr.; — 1 dergl. von 3300 M. Ar., 800 M. Acker, 480 M. Wiese, 2000 M. Forst, für 40,000 Rthlr. schlagbar, am schiffbaren Fluß, für 100,000 Rthlr., Anz. 60,000 Rthlr., und **viele andere preiswerthe Güter jeder Größe** sind zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir für's In- und Ausland von **L. F. Baarts u. Co.**, Berlin, Schützenstr. 24. a. d. Jerusalemerstr.

Bekanntmachung.

Um Verzögerungen zu vermeiden, wird gebeten, alles den **Verein zur Fürsorge für erwachsene Blinde und dessen Anstalt** Betreffende gefälligst an den Vorsitzenden desselben, General-Director v. Olfers, 4 Cantianstraße, zu richten.

Berlin, den 9. Juli 1853.

Der Verwaltungsrath des Vereins zur Fürsorge für erwachsene Blinde.

Einem hochgeehrtesten Publikum, Kunst- und Natur-Liebhabern stehen hier in der Gewerbehalle, ehemaliges Diorama, zur geneigtesten unentgeldlichen Ansicht mehrere schöne Exemplare von Thierköpfen seltener Größe, wovon einige für eine hohe Herrschaft angefertigt worden sind.

Jägerstraße Nr. 10 zwei Treppen rechts sind elegant möblirte Zimmer Monat- und Tageweise billig zu vermiethen.

Ein schwarzer Newfoundländer Hund von ausgezeichneter Schönheit ist zu verkaufen Puttkammerstr. 4. parterre rechts.

So eben wurde an die Subscribenten versandt und ist durch alle Buchhandlungen zu haben:

Répertoire du Théâtre français à Berlin.
Nr. 384—395. gr. 8. br.

enthält: d'Aranda par Scribe, Un soufflet, Un bal du grand monde, M. et Mme. Pinchon, Le Piano de Berthe, Bruno le fileur, Le petit fils, Le bonhomme Jadis, Mlle. de Seiglière 7½ Sgr., Le cachemire vert, Secours contre l'incendie, La corde sensible à 5 Sgr. Lady Tartuffe ist unter der Presse. Das vollst. Répertoire-Verzeichniss gratis.

34 Linden. Schlesinger'sche Buch- u. Musikhandlung.

Die ersten neuen **Holländ. Heringe** empfing und empfiehlt

Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Unter den Linden Nr. 24.

Aechter Probsteier Saat-Roggen und Weitzen, der wie bekannt das 25ste Korn liefert.

Wir werden auch in diesem Jahre wieder Bestellungen auf obiges Getreide annehmen; da aber der Andrang, namentlich nach Saat-Roggen in der Probstei d. J. sehr groß sein wird, so bitten um baldige Bestellung; bei der Bestellung muß auf jede Tonne Weizen 7 Thlr., und auf jede Tonne Roggen 5 Thlr. als Angeld franco mit eingesandt werden; eine Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berliner Scheffel.

R. Helfft u. Co., Berlin, Alexanderstr. 45.

Vorschriftsmäßige Hunde-Maulkörbe.

In Bezug auf die Verordnung des Königl. Polizei-Präsidiums in dieser Zeitung vom Dienstag wird hiermit bekannt gemacht, daß die vorschriftsmäßigen Maulkörbe in den verschiedenen Größen bei dem Verfertiger, Fabrikbesitzer Gustav Hoppe, Lindenstraße 93 und 93a, von heut ab zu erhalten sind.

Das neue eiserne Personen-Dampfschiff
„die Dievenow“
mit 3 bequem und geschmackvoll eingerichteten Cajüten und einer guten und billigen Restauration versehen, fährt vom 11. Juli bis 30. August c. regelmäßig:

Von Stettin nach Wollin und Cammin
jeden Montag, Mittags 1 Uhr,
und jeden Donnerstag und Sonnabend
Vormittags 11½ Uhr.
Von Cammin nach Wollin und Stettin
jeden Montag, Morgens 7 Uhr,
und jeden Dienstag und Freitag Morgens 9 Uhr.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

Der Haupt-Fahrplan, welcher am Bord des Schiffes, so wie bei Nachstehenden einzusehen ist, ergiebt das Nähere.

Passagieren, welche von Wollin aus nach den Badeörtern Misdroy und Neuendorf reisen wollen, weist Herr Gotthilf Koeppe in Wollin Wagen nach.

Nähere Auskunft erhält man
in Wollin bei dem Herrn Gotth. Koeppe,
in Cammin „ „ „ W. John
und hier bei dem Unterzeichneten.

Stettin, den 8. Juli 1853.

J. F. Braeunlich,
Comtoir: Krautmarkt Nr. 973, 2 Treppen.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Baleska Riedel mit Hrn. Gustav Petsch hiers.

Verbindungen.

Unsere am 5. d. M. geschlossene eheliche Verbindung haben wir die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Kleinitz, den 8. Juli 1853.

Goetze,
Königl. Oberförster zu Pudagla.
Mathilde Goetze, geb. Goetze.

Geburten.

Heute früh 8 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden; dies statt jeder besondern Meldung für Freunde und Bekannte.

Berlin, den 12. Juli 1853.

Petschett.

Todesfälle.

Durch den Tod des Lieutenant Theodor von Horn, der sich durch einen Sturz vom Pferde eine innere Verletzung zuzog, an welcher er am 9. hujus, 6 Uhr Abends verstarb, ist unserm Kreise ein allgemein geachteter, innig geliebter Kamerad, dem Dienste ein ganz besonders tüchtiger Officier entrissen worden. In tiefster Betrübniß stehen wir an dem Grabe unseres so früh dahin geschiedenen theuern, hoch verehrten Freundes, dessen Tod uns eine tiefe Wunde schlug.

Ruhe seiner Asche.

Insterburg, am 10. Juli 1853.

Das Officier-Corps des Königlichen 1. Dragoner-Regiments.

Den heut früh halb 7 Uhr erfolgten Tod ihres guten Vaters, des Königlichen Berghauptmanns Alexander von Mielecki, beehren sich in tiefer Betrübniß anzuzeigen

Die Hinterbliebenen.

Dortmund, den 11. Juli 1853.

Hr. Joh. Rakow hiers.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 12. Juli. Im Opernhause. (108. Vorstellung.) Neunzehntes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft, unter Mitwirkung der Miß Bywater aus London und des Hrn. Düffke. Zum ersten Male wiederholt: Aschenbrödel, oder: Die Zauberrose. Romantisch-komische Feen-Oper in 3 Aufzügen mit Tanz, nach dem Französischen des Etienne. Musik von Nicolo Isoard de Malte. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 13. Juli. Im Schauspielhause. (90. Abonnements-Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt: Rose und Röschen. Original-Schauspiel in 4 Acten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Frl. Therese Franz: Rosa. Hr. Commentz: Saldau. Frl. Marie Franz: Röschen.) — Kleine Preise.

Donnerstag, den 14. Juli. Im Opernhause. (109. Vorstellung.) Zwanzigstes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft unter Mitwirkung der Frau v. Marra und des Herrn Düffke: Fanchon, das Leyermädchen. Oper in 3 Abtheilungen. Musik von Himmel. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 13. Juli. (Park-Theater.) Immer zu Hause. Lustspiel in 1 Aufz., nach dem Französischen von Grandjean. Hierauf, zum 3ten Male: Eine meublirte Wohnung. Schwank in 1 Aufz., von C. A. Görner. Zum Schluß: Die Opernprobe. Komische Oper in 1 Act. Musik von A. Lortzing. Vor und nach der Vorstellung **Großes Concert**. Anfang desselben 6 Uhr. Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.

Donnerstag, den 14. Juli. **Zum Benefiz** für Herrn Regisseur Ascher. Zum 1. Male: Mein anderes Ich! Schwank in 1 Aufz., nach dem Französischen. Hierauf: Ein unbezahlter Wechsel. Dramatischer Scherz in 1 Aufzug, nach einem älteren Französischen Vaudeville, von Lamberti. Zum Schluß, zum 1sten Male: Sennora Pepita de Oliva. Schwank mit Gesang in 2 Bildern, nach dem Russischen, von L. v. G. — Die ausgegebenen Bons haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Mittwoch, den 13. Juli. Unverhofft. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen, von J. Nestroy.

Donnerstag, den 14. Juli. Unverhofft.

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 13. Juli. Auf der Sommerbühne: Der Confusionsrath, Posse in 3 Acten von W. Friedrich. Zum Schluß: Das Versprechen hinter'm Heerde, Alpenscene mit Gesang in 1 Act von A. Baumann. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:

Großes Abend-Concert
unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und
brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

(Vorläufige Anzeige.) Sonnabend, den 23. Juli:

Zweites großes Sommer-Garten-Fest.

Im Königssaale:

Grand Bal masqué et paré.

Im Sommergarten: Theater-Vorstellung, großes Doppel-Concert unter Mitwirkung des Musik-Chors des zweiten Garde-Ulanen Regiments und brillante Beleuchtung während der ganzen Dauer des Festes. — Billets hierzu à 15 Sgr. für den Herrn und 10 Sgr. für die Dame sind vom 18. d. M. ab in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz, Behrenstraße 22, und Zawitz, Königs- und Poststraßen-Ecke, zu haben. Am Balltage tritt der Kassenpreis von 20 Sgr. resp. 15 Sgr. ein.

J. C. Engel.

Hofjäger.

Mittwoch: Grosses brill. Wasser- u. Land-Feuerwerk vom Königl. Theater-Feuerwerker Herrn Dobermont und **grosses Concert** der ganzen Capelle des **Leib-Regts. Sr. Maj. des Königs, 50 Mann**, unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Musik-Dir. Piefke. Abends **Restauration bei brillanter Illumination im Garten.** Billets à 2½ Sgr. sind bei Hrn. Taraschwitz, Hrn. Breckschall Linden 69 und Hrn. Kaufm. Fahrenthold Leipzigerstrasse 35 zu haben. Casse 5 Sgr. Anfang des Concerts 6 Uhr.

Ferd. Schmidt.

Hofjäger.

Donnerstag: Grand bal champêtre auf dem neu erbauten Pariser Tanzplatz im Freien à la Jardin Mabile. Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Herrn Medon geleitet. Bestellungen für Soupers von 15 Sgr. bis 2 Thlr. in apart. Zimmern werden erbeten. Bei ungünstigem Wetter findet der Ball im gebohnten Winter-Salon statt. Eröffnung 9 Uhr. Entrée 15 Sgr.

Ferd. Schmidt.

Teichmann's Blumengarten.

Donnerstag, den 14. Juli, grosses Concert zum Besten einer **Stiftung für verarmte Einwohner Berlins**, mit verstärktem Orchester der Gungl'schen Capelle bei brillanter Erleuchtung der Gärten und Salons. Entrée, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, 2½ Sgr. Anfang 5 Uhr.

Festlichkeit im Hofjäger am 20. Juli d. J.

zum Besten der allgemeinen Landes-Stiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger vaterländischer Krieger: **Großes Militair-Concert** von 2 Infanterie- und 3 Cavallerie-Chören unter Oberleitung des Königl. Musik-Directors Herrn **Wieprecht**, verbunden mit **Feuerwerk**, arrangirt von dem Königl. Theater-Feuerwerker Herrn **Dobermont**, und **lebenden Bildern.** Billets à 5 Sgr. sind zu haben bei den Herren: Hoflieferant Bierfreund, Unter den Linden 43, Fabrikant Loeff, Schloßfreiheit 6, Commerzienrath George Praetorius, Königsstraße 62, Commerzienrath Ermeler, Breitestr. 11, Kaufmann Henschel, Spittelmarkt 7, Kaufmann Fleischhauer, Jerusalemerstraße 15, Hoflieferant Schleh, Leipzigerstr. 29, Kaufmann Grabow, Anhaltstr. 2, Kaufmann Cuxow, Belle-Alliance-Platz 14, Kaufmann Seefeld, Alexandrinenstr. 42, Kaufmann Koenig, Köpnickerstr. 46, Fabrikant Oberbach, Frankfurterstr. 58, Kaufmann Lehmann, N. Königsstr. 26, Kaufmann Kerner, Münzstraße 10, Kaufmann Kamp, Leipzigerstr. 108, und im Bureau Friedrichstr. 112, 2 Tr. An der Kasse kostet das Billet 7½ Sgr. Das Nähere bringen die Anschlagezettel.

Das Fest-Comité.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Erklärung.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Notizen. — Marienburg: Brücke. — Breslau: Vermischtes. — Aus Oberschlesien: Notiz. — Halle: Reisende. Hasemann. — Elberfeld: Verurtheilung. — Koblenz: Berichtigung.

München: Der Herzog und die Herzogin von Genua. Notiz. — Stuttgart: Studentisches. — Mannheim: Haussuchung. — Heidelberg: Fischer suspendirt. — Aus der oberrheinischen Kirchenprovinz: Der Erzbischof von Freiburg. — Hanau: Der Kurfürst. — Mainz: Mainz-Pariser Bahn. — Frankfurt: Aus Rumpenheim. Prinz Albrecht. Bank. — Dresden: Vom Hofe. — Weimar: Eidesleistung. Die letzten Augenblicke des Großherzogs. — Eisenach: Zu der Polizei-Conferenz. [illegible]

[illegible] Die Antilope. Artikel des „Morning-Herald“ und der „Presse“. Zur orientalischen Frage. Verschwörung. Reise. Krönung. Tagesnotizen.

Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. Journal-Urtheile zur orientalischen Frage. Tel. Dep. Adresse an die Königin.

Italien. Florenz: Strafgesetzbuch. — Rom: Oeffentliches und geheimes Consistorium.

Schweiz. Bern: Wetterfahnen. Charakteristik. Mord strafbar.

Niederlande. Gravenhaag: Notizen.

Belgien. Brüssel: Ordens-Verleihungen. Die Herzogin von Brabant. Ein unglücklicher Marsch.

Dänemark. Kopenhagen: Freisprechung Wegener's.

Börse von Berlin den 12. Juli.

Die Haltung der Börse war durch verschiedene Gerüchte etwas matter, doch waren die Course wenig verändert.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100⅞ B.	Westp. Pfdbr.	3½	96¾ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	101⅛ B.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	101⅛ B.	d. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99⅞ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½		Kur- u. Neum.	4	100¾ bez.
Seeh. Präm. S.	—		Pommersche	4	101 G.
K. u. N. Schld.	3½	91⅞ bez.	Posensche	4	100⅞ B.
Brl. St.-Obl.	4½	101⅞ G.	Preußische	4	100⅞ bez.
do. do.	3½	91⅞ B.	Rh. u. Westph.	4	100⅞ B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100 B.	Sächsische	4	100⅞ B.
Ostpreuß. do.	3½	97⅞ B.	Schlesische	4	100⅞ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	99⅞ bez.	P. B. Anth. sch.	—	110 bez.
Groß. Pos. do.	4	104⅞ G.	C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	98 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	93 bez.	Ludw.-Berb.	4	124½, 24¾ bez.
do. Prior.	4		Mgdb.-Hlbrst.	4	
Aach.-Mastr.	4	79½, ½ bez.	Mgdb.-Wittb.	4	45 G.
Amst.-Rotterd.	4	79 bez.	do. Prior.	5	101½ G.
Berg.-Märk.	4	73½ a 74 bez.	Mecklenburg.	4	47½, ½ bez. u. G.
do. Prior.	5	102 B.	N.-Schl. Mrk.	4	100 bez.
do. 2. Ser.	5		do. Prior.	4	100 bez.
Brl. Anh. A. B.	4	131 bez.	do.	5	103⅞ B.
do. Prior.	4		do. 3. Ser.	4	100 bez.
Berl.-Hamb.	4	109 bez.	do. 4. Ser.	5	103⅞ B.
do. Prior.	4½	102½ G.	do. b. Zwgb.	—	62½ B.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	54⅝, ½ bez. u. B.
Brl. P. Mgdb.	4	93⅞ a 94 bez. G.	do. Prior.	5	103 B.
do. Prior.	4	99¾ G.	Oberschl. L. A.	3½	215 bez.
do. do.	4½	101⅞ B.	do. L. B.	3½	179½ B.
do. L. D.	4½	101⅞ B.	Prz. W. St. B.	4	40 B.
Berl.-Stettin	4	146 a ½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½		do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	120½ a 22 bez. G.	Rheinische	4	82 bez. u. G.
Brieg-Neisse	4		do. St.-Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	119½, 119, ½ bez.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	100½ B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	101 G.	Ruhr. C. K. G.	3½	
do. do.	4	99⅞ B.	do. Prior.	4	
Dßld. Elbrf.	4	87½ bez.	Starg.-Posen	3½	93 bez. u. G.
do. Prior.	4	99⅞ bez.	Thüringer	4	111½ bez. u. G.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102 B.
Kiel-Altona	4	107 G.	Wilhelmsbhn.	4	202 a 203 bez.

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	115½ bez.	Sard.-E. Anl.	5	94½ B.
do. do. do.	4½	100½ B.	do. do.	3	64½ B.
do. bei Stiegl.	4	96½ B.	Span. neuedif.	1	
d. p. Schatzobl.	4	90½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	37 a ½ bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4	95⅞ G.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22½ bez.
do. Pf. C. L. A.	5	98¼ bez.	Sch. Lippe PS.	—	30 B.
do. do. L. B.	—	23 G.	Brschw. B.-A.	4	113 bez. u. B.
P. P. O. 500 fl.	4	91⅞ B.	Deß. B. A. L. A.	4	
do. a 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142 G.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141½ G.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	151½ G.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150½ G.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 19½ G.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	91⅝ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101⅛ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99⅞ bez.
Leipzig in Cour. im 14 Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ B.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99⅞ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	106⅝ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 11. Juli. Silber-Anlehen 108½. 5% Metall. 94. 4½% Metall. 83½. Bank-Actien 1406. 1834r Loose —. 1839r Loose 131½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 173½. Nordbahn 225½. do. Prior. —. London 10.48. Augsburg 109½. Hamburg 81½. Frankfurt —. Paris 130. Gold 15½. Silber 9½. Börse animirt, günstige Stimmung.

Frankfurt a. M., 11. Juli. Nordbahn 56½. Metall. 5% 85½. do. 4½% 76½. Bank-Actien 1580. 1834r Loose 197. 1839r Loose 119. 3% Spanier 42½. do. 1% 22½. Badische Loose 39½. Kurhessische Loose 37½. Wien 108½. Lombardische Anleihe 90½. London 118½. Paris 94½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 124½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 102½. Frankfurt-Hanauer —. Darmstädter Bankactien —.

Paris, 11. Juli. 3% Rente 77,10. 4½% 102. 3% Span. 41½. 1% do. 22½. Oester. Silber-Anlehen 95.

London, 11. Juli. Consols 98⅛. Span. 3% —. 1% Spanier 22½. Span. Certificate —. Mexican. unverändert. Sardinier 94½. Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen. Der Wechselcours auf London war daselbst unverändert. Nach Baumwolle war bei geringem Ausschlage gute Nachfrage. Getreidemarkt. Weizen langsamer Verkauf. Für Gerste Preise der letzten Woche.

Amsterdam, 11. Juli. Metall. 5% Lit. B. 94⅞. 5% Metall. 81½. 2½% Metall. 42½. Span. 1% 22½. Span. 3% 42⅛. Wien kurz 31½. London kurz —. Hamburg kurz 35½. Integrale —. Getreidemarkt. Weizen still, Roggen unverändert. Rapps pr. October 68½. Rüböl pr. October 37.

Triest, 10. Juli. Getreide steigend und viel auf Speculation gemacht. Die Weizenernte ist im Lombardo-Venetianischen spärlich ausgefallen.

Venedig, 9. Juli. Sehr lebhafte Thätigkeit in Getreide, Hanf, Oel und Wein zu höheren Preisen.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 11. Juli. Leipzig-Dresden 215 B., 214 G. Sächsisch-Baierische 91 B., — G. Sächsisch-Schlesische 102½ B., 102½ G. Löbau-Zittau 38 B., 37½ G. Magdeburg-Leipziger 310 B. Berlin-Anhaltische 132 B., — G. Berlin-Stettiner — G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 111½ B., 111 G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 168 B., do. Lit. B. 159 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 93½ B., 93½ G. Braunschweiger Bankactien 114½ B., 113½ G.

Hamburg, 11. Juli. Berlin-Hamburg 107½. Magdeburg-Wittenberge 44. Köln-Mindener —. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 46½. Altona-Kieler 105½. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter —. Ludwigshafen-Berbacher —. Span. 3% 39½, do. 1% 21½. Sardinier 89. Metall. 5% —. Disconto 4½ %. Actien geschäftslos. Span. gesucht.

Paris, 9. Juli. Obgleich sich die Course in Folge der Berichte über ein Zerwürfniß zwischen der Pforte und Oesterreich auf Veranlassung der Excesse in Smyrna Anfangs drückten, erhoben sie sich doch schnell und schlossen erheblich höher als gestern. Soc. mob. 755. Rente 3% p. C. 77, und p. ult. 76.95. 4½% Rente p. C. 102,10, und p. ult. 102. — Bank-Actien 2660. Span. 3% 41½, do. 1% 22½. Nordbahn 857,50. Sardinier —. Darmstädter Bank-Actien —.

London, 9. Juli. Bei belebtem Geschäfte stellten sich Consols ⅛ % besser. Es wirkte vortheilhaft auf die Börse, daß die Interpellation in der oriental. Frage nicht stattfindet, weil man desto eher auf Erhaltung des Friedens hofft. Consols 98⅝. Mex. 26½. 3% Span. —. 1% Span. 22½. Russen 5% —. do. 4½ % —. Sardinier 93½. Integrale —. Oester. Anleihe 97. Metall. Eisenbahn-Actien —. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 6⅛ ß. Wien 11 Fl. 3 Kr.

Madrid, 6. Juli. 3% 41½. 1% 23. Coupons 3½.

Berliner Viehmarkt vom 12. Juli 1853.

Zufuhr: Rindvieh 711 Stück, Schweine 984 Stück, Hammel 8788 Stück.

Preise: Rindvieh beste Waare 13—14 Rthlr., do. mittel 12½—12½ Rthlr., Schweine beste Waare 12½—13 Rthlr., do. mittel 11½—12 Rthlr. pr. 100 Pfd. — Hammel von 4—8½ Rthlr. pr. Stück.

Zufuhren reichlich, Preise gedrückt.

Berliner Butterpreise vom 12. Juli 1853.

(Netto pr. Ctr.) Mecklenburger feine 27—28 Rthlr., do. mittel 25—26 Rthlr., Netzbrücher 22½—24½ Rthlr., Preußische 23—24½ Rthlr., Pommersche 22½—24½ Rthlr., Schlesische (in Kübeln a 18 Quart) 7—9½ Rthlr. pr. Kübel.

Preise wenig verändert, Absatz geringer.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 12. Juli. Weizen loco n. Qual. 64—72 Rthlr. Roggen loco n. Qual. 57½—60 Rthlr. 82 Pfd. pr. Juli 57 a 56½ Rthlr. bz. u. B. 56½ G. 82 Pfd. pr. Juli-August 55 a 54½ Rthlr. bz. 54½ Rthlr. G. 82 Pfd. pr. August-September —. 82 Pfd. pr. September-October 53 a 52 Rthlr. verk. 82 Pfd. pr. October-November 51 a 50½ Rthlr. verk. Erbsen, Kochwaare, 55—58 Rthlr. Erbsen, Futterwaare, 53—54 Rthlr. Hafer loco nach Qual. 29—32 Rthlr. Gerste, große, loco n. Qual. 39—41 Rthlr. Rüböl loco 10⅚ Rthlr. B. 10½ Rthlr. G. pr. Juli-August 10⅚ Rthlr. B. 10½ Rthlr. bez. pr. August-September 10½ Rthlr. B. 10⅚ Rthlr. G. pr. September-October 10⅚ Rthlr. bz. u. B. 10½ Rthlr. Geld. pr. October-November und pr. November-December 10½ Rthlr. B. 10⅚ Rthlr. bz. Lein-Oel 10⅝ Rthlr. B. Rapps, Rübsen und Sommersaat ohne Geschäft. Spiritus loco ohne Faß 26 Rthlr. bz., mit Faß — Rthlr. bz. pr. Juli 26 Rthlr. bz. u. B. 26½ Rthlr. G. pr. Juli-August 26 B. 25½ pr. August-September 26 Rthlr. B. 25½ Rthlr. bz. pr. September-October 24 Rthlr. B. 23½ Rthlr. bz.

Roggen am Schluß stiller. — Spiritus fest. — Rüb-Oel angenehm.

Stettin, 11. Juli. Weizen still, pomm. schwimmend 89—90 Pfd. 68 Rthlr. bez.

Roggen schließt ruhig, pr. Juli 82 Pfd. 54 a ½ Rthlr. bez. u. B., pr. Juli-August 53 a ½ Rthlr. bez. u. G., pr. August-September —, pr. September-October 52 a 51½ a 51 Rthlr. bez. u. G., 51½ Rthlr. B., pr. October-November —, pr. Frühjahr 49 Rthlr. bez.

Gerste fürs Inland wenig Frage, doch scheint es, daß wir bei der Besserung des engl. Marktes für diesen Artikel nächstens Abzug nach England erwarten dürfen, man fordert 75—76 Pfd. 38½ Rthlr.

Hafer ohne Geschäft, loco 30 a 34 Rthlr. B.

Erbsen unverändert.

Rübsen gesunde trockene Waare 71 Rthlr. gefordert, 50 W. von Posen abzuladen nach durchschnittlicher Ernte pr. Connoissement 71 Rthlr. B.

Rüböl ohne Umsatz, pr. Juli 10 Rthlr. B., pr. Juli-August 10½ Rthlr. B., pr. August-September —, pr. September-October 10½ Rthlr. bz. 10⅚ Rthlr. B.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14 % bez., pr. Juli 14 % B., pr. Juli-August 14½ % B., pr. August-September —, pr. September-October 15½ % B., pr. October-November —.

Zink pr. August-September 6½ Rthlr. bez.

Königsberg, 9. Juli. Vermehrte Frage für Weizen, man bezahlte für hochbunt. Weizen 125—127—130 Pfd. 84½ a 85 a 87 Sgr., 132 Pfd. 90 Sgr., 124—126 Pfd. bunt. 82 a 85 Sgr., 128—130 Pfd. do. 84 a 88 Sgr., 125—128—32 Pfd. roth. 80 a 83 a 85 Sgr., Roggen 115—117 Pfd. 54 a 56 Sgr., 119—122 Pfd. 57½ a 58½ Sgr., 123—127 Pfd. 60 a 62½ Sgr., Gerste kleine 106—108 Pfd. 37½ a 38 Sgr., Hafer 68—74 Pfd. 27 a 30 Sgr., weiße Erbsen 55 a 60 Sgr., Leinsaamen 107—109 Pfd. 55 a 60 Sgr. Spiritus loco nicht unter 24½ a ⅞ Rthlr. B. 9600 % Tr. ohne Faß zu haben, pr. zweite Hälfte Juli und pr. August wurden namhafte Partieen a 25½ a ⅞ Rthlr. mit ⅛ umgesetzt.

Die Winter- und Sommergetreide gehen in unserer Gegend gut, dagegen der Roggen in Lithauen, dem eigentlichen Roggenlande sehr dünn. Kartoffeln sind sehr zurück und versprechen eine späte Ernte, dürften also durch Regen und Frost viel zu leiden haben.

Breslau, 11. Juli. Zufuhren reichlich, Kauflust für Weizen und Roggen gut, Preise gedrückt, Hafer erfuhr eine bedeutende Steigerung.

Heute bezahlte man Weizen weißer 70—80 Sgr., gelber 70—80 Sgr., Roggen 60—68 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 36—39 Sgr.

Oelsaaten reichlich zugeführt und höher, heute bezahlte man Winter-Rübsen 72 a 78 Sgr.

Kleesaat gute Kauflust, man bezahlte rothe 11½—12 Rthlr., weiße 10—15 Rthlr.

Spiritus stockt das ganze Geschäft, und da die Consumtion sehr klein ist, so mag sich die Speculation nicht betheiligen, loco 10⅞ Rthlr. B., 10⅝ Rthlr. G., pr. Juli-August 10⅞ Rthlr. anzukommen, pr. August 11 Rthlr. zu haben.

Rüböl unverändert.

Magdeburg, 11. Juli. Kartoffel-Spiritus loco 35½ Rthlr. pr. 14,400 % nach Tralles.

Hamburg, 11. Juli. Weizen still. Roggen günstige Stimmung. Oel pr. October 22½, pr. Mai 22½. Zink 1100 Ctr. pr. August-Sept. 13⅛.

Eisenbahn-Anzeiger.

Neisse-Brieger.

Juni-Einnahme		7939 Rthlr.
	vor. J.	7440 Rthlr.
	d. J. mehr	499 Rthlr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 11. Juli. Abds. 9 U.	28 Zoll 1/10 Linien	+ 15 Gr.
Am 12. Juli. Morg. 7 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 15½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 21 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.